

OKTOBER 2020

neu BAD

MAGAZIN

AKTUELL **S. 6-7**

**Miniermotten
am St. Galler-Ring**

BACHLETTEN **S. 20-21**

**Einsprachen-Flut zu
Unterflurcontainern**

VERSCHWUNDENES
NEUBAD **S. 25**

**Bomben beim
Dorenbach**

BINNINGEN **S. 26-27**

**Humorvolle Tier-
Skulpturen aus Paris**

ALLSCHWIL **S. 28**

Ärger um EuroAirport

MENSCHEN **S. 30-31**

**Basels beliebtester
Bus-Chauffeur**



Der Neubad-Flohmi war ein Erfolg **S. 9**



Unsere
ZUKUNFT
Deine
WAHL

Deine
REGIERUNGSRÄTIN

ESTHER KELLER

grünliberale



LISTE 8
BUNDEHS GRÜNE BASTAI 100

Zukunft jetzt!
EGO IST KEIN MODELL FÜR MORGEN.
WÄHLE BASTAI AM 25. OKTOBER 2020 3x AUF LISTE 8

Candidates: KASIMIR KIRKETA, OLIVER BOLLIGER, BRIGITTA GERBER, BEATRICE MESSERLI, MAGDALENA URKESOLA BALCAK, BARBARA FEUZ

www.netz8.ch



Zum Kleeblatt
Biologisches und mehr

Der sympathische Laden
am **Neuwellerplatz**

Holestrasse 158 | 4054 Basel
061 301 49 56 | info@zum-kleeblatt.ch
ÖV: „Neubad“ Tram 8 | Bus 36

Junge CH-Familie sucht

Junge Schweizer Familie mit kleiner Tochter (1 Jahr) sucht ein neues Zuhause. Die junge Familie ist auf der Suche nach einem **Haus mit Grundstück ab ca. 800 m²**. Das Haus darf auch ohne Weiteres einen Sanierungsbedarf aufweisen und/oder kann zwecks Neubau auch abgerissen werden.

Zuschriften unter Chiffre-Nummer 3200 an das Neubadmagazin, Postfach 198, 4125 Riehen



VICTORIA –APOTHEKE
Dr. F. Bocherens

Gotthardstrasse 126
CH-4054 Basel

Tel. 061/301 40 53
Fax. 061/302 54 54
e-mail: fbocherens@ovan.ch

IHR GESUNDHEITZENTRUM IM QUARTIER

Reform- & Diätprodukte, Naturmedizin
Beratung zu Ernährung & Übergewicht
Baby-Artikel, Gesundheitswäsche, Sport-Bandagen, Bücher, Scholl-Schuhe, etc

Ja
zu einer liberalen,
demokratischen und
pointierten Politik!



LDP 3
LISTE

FDP
Die Liberalen
Basel-Stadt

Liste 1
25. Oktober 2020

#DigitaleBildungsoffensive
Weil die Chancen für alle gleich sein müssen – auch online.
Selber entscheiden.



www.fdp-bs.ch
#fdpbs

Inhalt



Liebe Leserin,
lieber Leser

Es ist Herbst in Basel und die Bäume lassen langsam ihr buntes Laub zu Boden fallen. Doch im St. Galler-Ring liegen die Blätter bereits seit Juli braun und tot am Boden. Seit 20 Jahren sind die Hunderten von Rosskastanien von Miniermotten befallen. Anwohner Walter Stämpfli will Besserung und fordert mehr Einsatz von der Stadtreinigung. Auch im Bachletten liegt der Duft von Revolte in der Luft. 138 Anwohner haben 80 Einsprachen gegen die geplanten Unterflurcontainer im Quartier eingereicht. Das Neubadmagazin hat sich mit sieben Anwohnern getroffen, die sich allesamt zur Wehr setzen. Jetzt liegt der Ball beim Bauinspektorat. Allgemein scheinen die Quartierbewohner derzeit etwas unzufrieden mit den Behörden, denn auch über die Umgestaltung des Steinbühlmätteli hält sich die Freude in Grenzen. Ein unbekannter Anwohner empört sich in einem amüsanten Text über die «Betonwüste». Ärger gibt es auch in Allschwil und zwar wegen des EuroAirports. Grünen-Einwohner Ueli Keller ist enttäuscht von Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga. Gerne hätte er von ihr Taten gesehen, um den Ausbau des Flughafens zu verhindern. Doch es gibt auch Schönes zu berichten. So organisiert Jürg Bosshardt in seiner Privatgalerie in Binningen eine Ausstellung der Keramik-Künstlerin Capri aus Paris. Freude machen, dies ist auch das Ziel von Philipp Probst, Basels bekanntestem BVB-Bus-Chauffeur. Der 54-Jährige wohnt seit vielen Jahren im Neubad. Soeben ist sein neuestes Buch in den Buchhandlungen erschienen, denn neben dem Busfahren ist er passionierter Autor und BaZ-Kolumnist. Ich hoffe, Ihnen mit dieser Ausgabe ebenfalls Freude zu bereiten und wünsche viel Spass beim Lesen.

ANJA SCIARRA

CHEFREDAKTORIN

AKTUELL

530 PARKPLÄTZE
AUFGEHOBEN **S. 4**

KEINE FREUDE ÜBER
STEINBÜHLMÄTTELI **S. 5**

MINIERMOTTEN IN
ROSSKASTANIEN **S. 6-7**

VEREIN FÜR STRAFFÄLLIGE
GEWINNT PRIX SOCIAL **S. 8**

NEUBAD

NEUBAD-FLOHMI
WAR EIN ERFOLG **S. 9**

URBANE KUNSTFORM
IM AUFWIND **S. 10-11**

SONDERSEITEN

MENSCH/LEBEN/
GESUNDHEIT **S. 12-18**

BACHLETTEN

EINSPRACHEN GEGEN UNTER-
FLURCONTAINER **S. 20-21**

BUCHTIPP

STADTCASINO BASEL -
GESELLSCHAFT, MUSIK UND
KULTUR **S. 22-23**

GEWINNSPIEL

KREUZWORTRÄTSEL **S. 24**

VERSCHWUNDENES NEUBAD

BOMBEN NAH
AM DORENBACH **S. 25**

BINNINGEN

HUMORVOLLE KERAMIK-
TIERE KOMMEN **S. 26-27**

ALLSCHWIL

MARSCH AUF DEN
FLUGHAFEN BASEL-
MULHOUSE **S. 28**

GEWERBE

DAS GEWERBE
IM NEUBADMAGAZIN **S. 29**

MENSCHEN AUS DEM QUARTIER

BASELS BELIEBTESTER
BUS-CHAUFFEUR **S. 30-31**

DIE NÄCHSTE AUSGABE DES
NEUBADMAGAZINS ERSCHEINT
AM **24. NOVEMBER 2020**

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Friedrich Reinhardt Verlag
Neubadmagazin
Postfach 1427, 4001 Basel
061 264 64 64
redaktion@neubadmagazin.ch
www.neubadmagazin.ch

CHEFREDAKTORIN Anja Sciarra

INSERATE, ABO

Martina Eckenstein, 061 645 10 23,
inserate@neubadmagazin.ch

GESTALTUNG Franziska Scheibler

LEKTORAT Daniel Lüthi

AUFLAGE 31000 Ex., 6x jährlich,
11. Jahrgang, Nr. 65

VERTEILUNG Via DISTRIBA an alle Haushalte
im Gebiet Neubad, Binningen, Allschwil und
Bachletten.

INSERENTEN Das Neubadmagazin wird kostenlos
an alle Haushalte im Gebiet Neubad, Binningen,
Allschwil und Bachletten verteilt. Dies ist nur dank
Firmen und Institutionen möglich, die begeistert
ihre Inserate platzieren. Danke!

INHALT Alle redaktionellen Beiträge des
Neubadmagazins werden sorgfältig und nach
bestem Wissen und Gewissen verfasst. Das Neu-
badmagazin übernimmt jedoch keinerlei Haftung
oder Gewährleistung für die in Inseraten und/
oder in Interviews und redaktionellen Bericht-
erstattungen gemachten Aussagen von Dritten.

reinhardt

530 Parkplätze sollen in Basel aufgehoben werden

Die Massnahme soll für mehr Sicherheit für Velofahrer sorgen. Immer wieder kommt es an engen Stellen zu Unfällen – auch im Neubad. Gegen den Parkplatz-Abbau regt sich bereits Widerstand. ANJA SCIARRA

Am Nachmittag des 27. August ereignete sich an der Neubadstrasse kurz nach dem Neuweilerplatz ein Verkehrsunfall, wie die Kantonspolizei Basel-Stadt damals mitteilte. Wie so oft kamen sich ein Auto und ein Fahrrad in die Quere. Es kam zu einer Streifkollision, als der Personenwagen den Fahrradlenker überholen wollte. In der Folge stürzte dieser und zog sich dabei leichte Verletzungen zu. Es ist ein Szenario, welches in Basel immer wieder vorkommt, zumal es an diversen Stellen zwischen Tramgleisen und parkierten Autos schnell eng werden kann. Immer wieder kommt es deshalb zu Unfällen. Vergangenes Jahr verunglückte etwa der berühmte Basler Umweltaktivist Martin Vosseler in der Austrasse tödlich, wo besonders enge Platzverhältnisse herrschen. Sechs Tage später reichte SP-Grossrat Jörg Vitelli einen entsprechenden Vorstoss ein, welcher die Aufhebung der Parkplätze an solch schmalen Stellen forderte.

ABSTAND GERINGER ALS EIN METER

Nun sollen diese Gefahrenzonen entschärft werden. Wie das Bau- und Verkehrsdepartement am 18. September mitteilt, sollen rund 530 Parkplätze an Gefahrenstellen aufgehoben werden, bei welchen der Abstand zu den Tramgleisen zu gering ist «und nicht den geltenden Normen entspricht». Damit steige die Sicherheit für Velofahrende markant. Zudem komme es so zu weniger Behinderungen für den Tramverkehr durch

parkierte Autos. Das BVD sieht die Aufhebung der Parkplätze als «wirksame, rasch realisierbare und kostengünstige Massnahme», um die Velosicherheit zu steigern. Im dicht bebauten städtischen Raum gebe es dafür «kaum andere Möglichkeiten, als Parkplätze aufzuheben». In Strassen, in denen Tempo 50 gilt, wird zusätzlich ein Radstreifen markiert. In einem ersten Schritt sollen nun dort Parkplätze aufgehoben werden, wo der Abstand zwischen Parkplatz und Tramgleis nur ein Meter oder weniger beträgt. Dies betrifft sieben Strassen in der Stadt: Allschwilerstrasse, Austrasse, Bruderholzstrasse, Hammerstrasse, Leonhardsgraben, Totentanz und Zeughausstrasse. Dort sind insgesamt 180 Parkplätze betroffen, die aufgehoben werden. Die Aufhebung

jener Parkplätze ist noch dieses Jahr angedacht. In «den nächsten Jahren» folgen dann weitere Stellen, an denen der Abstand zwar grösser ist, aber dennoch nicht den geltenden Normen entspricht. Hier werden in etwa 350 weitere Parkplätze der insgesamt rund 27 000 Strassenparkplätze in der Stadt betroffen sein, wie das BVD abschliessend mitteilt.

ES FORMIERT SICH BEREITS WIDERSTAND

Die Parkplatz-Thematik sorgt in Basel-Stadt immer wieder für rote Köpfe. So ist es nicht erstaunlich, dass verschiedene politische Parteien kurz nach Bekanntgabe des Vorhabens reagierten. Die Basler Sozialdemokraten zeigten sich in einer Medienmitteilung erfreut über den Entscheid. Bei der SVP sorgt die Massnahme hingegen für Empörung. «Die SVP lehnt dieses ideologisch motivierte Ansinnen kategorisch ab und ist erstaunt, dass dies am Parlament vorbei in einer Amtsstube entschieden wurde», schrieb die Volkspartei in einem Communiqué. Das von «velofahrenden Ideologen geführte Amt für Mobilität im Bau- und Verkehrsdepartement» betreibe «einseitige Verkehrspolitik zu Lasten des Individualverkehrs», fuhr die Partei in scharfem Ton weiter. Die SVP forderte deshalb einen Parlamentsentscheid und rief gleichzeitig die Verwaltung auf, andere Mittel zu ergreifen, um die Velosicherheit zu erhöhen. Hierzu gebe es aus Sicht der SVP bereits «sinnvolle moderne Möglichkeiten, wie die vor Kurzem getesteten sogenannten Gummi-Schienen für den Tramverkehr».

FRAGE AN DIE LESER

Was halten Sie von dem Parkplatz-Abbau? Ist es ein nötiger Schritt, um die Sicherheit für Velofahrerinnen und Velofahrer zu gewährleisten oder geht dies zu weit? Teilen Sie Ihre Meinung mit uns auf redaktion@neubadmagazin.ch.



AN GEWISSEN STELLEN IST DER ABSTAND ZWISCHEN DEN TRAMGLEISEN UND PARKIERTEN AUTOS VERSCHWINDEND. FOTO: ANJA SCIARRA

Keine Freude über Steinbühlmätteli

Die Umbauarbeiten auf dem Spielplatz schreiten voran. In der Nachbarschaft macht ein Text die Runde, der sich über die «Betonwüste» lustig macht. ANJA SCIARRA

«Was machen die da Seltsames? Einfach eine riesige Baustelle da hinpflanzen?» Diese Worte höre ich von einem Teenager, etwa 15 Jahre alt, beim Schiessen dieser Fotos zu seinem Kollegen sagen. Beim Steinbühlmätteli sind im März dieses Jahres die Bagger

aufgefahren und die Bauarbeiten schreiten voran. Schon bis Jahresende soll der beliebte Quartier-Spielplatz wieder ganz in den Händen der Anwohnerschaft liegen. Aber die Vorfreude hält sich in Grenzen. Mitte September ist es noch eine riesige Baustelle. Bisher wurde eine Landschaft aus grauem Stein und Holz gestaltet. Andere Bereiche werden erst noch realisiert. Bei den Steinen spielen einige Kinder. Ein kleiner Junge klettert zwischen dem harten Grau umher – es sieht eher ungemütlich aus. Dass die Begeisterung über das neue Aussehen des Platzes in der Anwohnerschaft eher bescheiden

ausfällt, zeigt sich auch an einem Text, der offenbar in diversen Briefkästen verteilt wurde. Ein Leser hat dem Neubadmagazin das schnitzelbankartige Werk zugeschickt, in dem sich ein Anwohner poetisch über die Umgestaltung enerviert. Signiert ist der Text lediglich mit «Lucki»:

FRAGE AN DIE LESER

Was halten Sie von der Umgestaltung des Steinbühlmätteli? Denken Sie auch, dass es eine karge Betonwüste geworden ist, oder ist es eine gelungene Aufwertung für das Quartier? Schreiben Sie uns an redaktion@neubadmagazin.ch.

ADJEE SCHTAIBIEHL- MÄTTELI!

Wie me gseht –
isch mit-eme Huffe Gäld
S'Schtaibiehlmätteli in-e
Zemänt-Drümmerfäld
Umgwandlet
Und total verschandelt Worde.
S'Beschte wär
Me wurd s'Schtaibiehlmätteli
wider zruggerwandle wie
bishär!
Ibrigens: Numme scho vom
ästhetische Gsichtspunggt us
gseh
Isch dä Pfuscht die greeschti
Katastrophe däre-n-ich je
Begegnet bi i mym Lääbe.
Und i ka nid anderscht und
muess dooderwäge
Der Dume, wie sälle moll der
Kaiser bim-e Gladdi-Addore
Kampf, abesängge.
Doch schlimmer no – i mecht am

liebschte nid dra dängge –
Isch d'Unfallfoor! Denn die
Schtai-Brogge –
Syges d'Buebe oder d'Maidli,
verlogge
Se dra uff z'gläddere.
Und wenn sy denn –
i hoff's jo nid – Kopf vora
obenabetschäddere-
I iberloss das Ejerer Phantasie –
Mecht jedefalls nie in dr Zytig
läse oder sogar Zyge sy
Ass s'Schpittel-Auti tätüü-tätüü
Ains vo de schwärverletzte
Bobbili holt...
Hoffentlig ha-n-y der Daifel
ummesuncht an d'Wand
anegmoolt!
Au ka mer nid vergnaiffe z'sage:
Die Rinde-gschellte-
Baumschtummel-Lyche,
Wo gryz und quer chaotisch,
unmotiviert in d'Heechi rage,
Welle «Zwäg» selle die erfillte?
Woorschynnts het der Garte-
gschtalter LSD oder sunscht e
sone Pille, Oder au
z'vyl Rotwy gschluggt.
Uf all Fäll muess-i sage: S'juggt

Aim in Gedangge dä ganz
Fiidlebirger-Bruch
Ewäg z'Zaubere mit-eme
maagische Schpruch:
«Liebi Dejfell! Effnet underem
Zemänt-Mättel bitte
e riise Schpalt,
Damit dä Pfuscht sammt
allem drumm und dra ins
Hölefiir obe-n-abe fallt!»
Und iberhaupt:
Wäg däre abverhejte Guguus-
Gschtaltig hänn d'Kinder nimme
kenne
Während-eme ganze Joor uf-em
Staibiehlmätteli ummetobe,
Umme-renne.
Doch sälscht ich alte Chnulleri
wo im Härze
Ainewäg no-n-e Kind bi bliibe,
bikumm im Aabligg vom däm
Verschandelte Schtaimätteli
seelisch-gaischtegi Schmärze.
Und zem Abschluss nonemoll:
S'isch nid numme-n-elai my
Haltig...
Das Chaos do isch die schtum-
pfsinnigscht und woorschynnts
Au die dyrscht Umgschtaltig

Vom-e Schpiilplatz, durch dä
kindlig Phantasie bishär no
aagreggt isch Worde
Und wo laider in der Zwischezyt
ze-me-n-lebigs-Kampfplatz
fir-e Horde
Panzer-Grenadier vom Militär
isch mutiert.
Und gwiss bin-i nit der ainzyg
wo fruschtriert
Empfindet: Die abverreggti
neje Gschtaltig
Schpieglet perfägt die modärn,
wytverbraitet Gaischtshaltig.
Der Gaischt muesch schtryche,
will z'Letstemänd
Sowieso numme no s'Gäld
und der Zemänt
D'Hauptrolle schbiile. Sodeli,
mit däm loss-ys bliibe.
Und hoff das Schrybe
Het – wenn au villicht nid alle –
So doch sottige wo s'Härz no am
rächte Flägg hänn, «gfallen».

(200qm Beton/20 Tonne Ise/
3 Wuche Sprützbeton)

Gruess! vom Lucki

«Fühlen uns von den Behörden im Stich gelassen»

Seit 20 Jahren befallen Miniermotten Basels Rosskastanien und plagen auch die Bewohner am St. Galler-Ring. Walter Stämpfli fordert Besserung.

ANJA SCIARRA

Im St. Galler-Ring, welcher von der Allschwilerstrasse bis zum Bernerring verläuft, wachsen über 300 Rosskastanien-Bäume. Das ist ein beachtlicher Anteil der rund 2000 Rosskastanien, welche die Stadtgärtnerei auf dem ganzen Kantonsgebiet pflegt. Im Frühjahr zeigt sich die grüne Blätter-Decke der vielen Bäume in ganzer Pracht. Doch die Schönheit ist von kurzer Dauer. Vor ungefähr 20 Jahren ist die Miniermotte erstmals in Basel und ganz Europa aufgetaucht. Der gefräßige Falter hat sich seither rasant ausgebreitet – er hat hierzulande kaum natürliche Feinde. Die Larven fressen sich durch die Blätter von Rosskastanien, sodass sich diese bereits im Juni braun verfärben. Die Blätter sterben schnell ab und wenige Wochen später beginnt das Laub zu fallen – als wäre schon Herbst im Hochsommer.

Walter Stämpfli ist am St. Galler-Ring aufgewachsen. Mit seinen 82 Jahren ist er sogar einige Jahre älter als die Bäume, die er täglich aus seinen Fenstern sieht und in seiner Kindheit gepflanzt wurden. Inzwischen bereiten die Bäume ihm und seiner Frau, Monika Stämpfli, nur noch Sorgen: «Es ist so ein trauriges Bild, ich bin jedesmal frustriert, wenn ich vom Bernerring mit dem Auto hierher fahre. Es sieht aus wie auf dem Friedhof», sagt der 82-Jährige. Als das Neubadmagazin die Stämpflis Anfang September in ihrem Zuhause am St. Galler-Ring besucht, sind es draussen zwar sommerliche 30 Grad, doch die Bäume

liegen brach wie im Herbst. Der Boden ist von braunen, toten Blättern übersät und auch die Riesen selbst sehen eher karg und elend aus.

GROSSER FRUST

Der Frust bei den Stämpflis ist gross, denn die Behörden würden nichts unternehmen gegen das Problem, dass seit rund zwei Jahrzehnten auch immer wieder Thema in den Medien ist. Obschon verschiedene Lösungsansätze weitgehend bekannt sind, würde «absolut nichts gemacht», sagt Walter Stämpfli gegenüber dem Neubadmagazin. Die einfachste Bekämpfung der invasiven Falter ist, das Laub der von Miniermotten befallenen Bäume jeweils vom Boden aufzusammeln und zu verbrennen – denn die Motten überwintern in den Blättern. Laut den Stämpflis würde sich die Stadtgärtnerei Basel-Stadt aber so gut wie nie um die Säuberung des Laubes kümmern. «Die Gärtnerei sollte die Rabatten auf

der anderen Seite reinigen, da liegt das Laub fast monatelang auf dem Boden», so Stämpfli. Nur wenn sie anrufen und sich beschweren, kommt jemand vorbei.

Vor einigen Jahren wollte das Paar die Sache selbst in die Hand nehmen, auch weil sie immer wieder Beschwerden von ihren Mietern wegen den kleinen Plagegeistern erhalten. Die Stämpflis besitzen vier Liegenschaften am St. Galler-Ring. Dem Leiter der Stadtgärtnerei, Emanuel Trueb, offerierten sie, die sechs Bäume vor ihren vier Häusern zu behandeln. Der Schweizer Forstingenieur Matthias Brunner hat eine entsprechende Methode entwickelt – er spritzt ein Insektizid direkt in das wasserleitende Holzteil der kranken Bäume. Laut Brunner erhole sich der Baum schon wenige Tage nach der Injektion. Die Behandlung soll den Baum ausserdem drei Jahre lang vor den Motten bewahren. Perfekt, dachten sich die Stämpflis. «Wir hätten das aus eigener Tasche bezahlt, das hätte 2500 Franken gekostet. Doch die Stadtgärtnerei hat das abgelehnt, weil es sich um ein Insektizid handelt», so Stämpfli. Die Rosskastanien verlieren also weiterhin jährlich bereits im Juli ihre grünen Kleider.

MOTTEN KOMMEN IN DIE HÄUSER

Doch es ist nicht nur der ästhetische Anblick, welcher den Stämpflis und ihren Mietern Mühe bereitet. Die Miniermotten sind nicht nur für die Bäume eine Plage: «Wir haben sie von Juli bis Anfang September in der ganzen Wohnung, in allen Häusern», erklärt das Paar. Ihre weissen Decken seien dann schwarz, besonders am Morgen – bedeckt von Hunderten von Insekten. «Sie kommen aus allen Schränken, aus der Wäsche, ja manchmal fliegt sogar eine aus dem Külschrank». Sie lachen, als sie das erzählen, weil alles irgendwie absurd anmutet. Kürzlich bestellten sie das



WALTER STÄMPFLI IST AM ST. GALLER-RING AUFGEWACHSEN. DIE VIELEN ROSSKASTANIEN WURDEN IN SEINER KINDHEIT GEPFLANZT. INZWISCHEN SIND SIE ZUM ALBTRAUM MUTIERT.

Putzinstitut, um die Treppenhäuser zu reinigen. «Sie sind derart erschrocken. Sie dachten, wir haben eine Seuche im Haus», sagt Stämpfli. Wegen der Insekten-Plage melden sich auch regelmässig die Mieter bei den Stämpflis. Diesen wiederum bleibt nichts anderes übrig, als sich wieder und wieder an die Behörden zu wenden. Doch auf Besserung warten sie immer noch. 2004 ersuchte das Paar Unterstützung von der damaligen zuständigen Regierungsrätin Barbara Schneider (SP). Nicht einmal die Fenster können sie öffnen, ohne das Haus voller Motten zu haben. «Sie sagte uns, wir sollen doch ein Insektengitter installieren», sagt Stämpfli unbeegeistert. In einer Wohnung hätten sie dies dann gemacht, das habe fast 4000 Franken gekostet. Zahlen mussten sie dies natürlich aus eigener Tasche.

«Der Staat selber macht nichts», so Stämpfli. Zwar habe die Stadtgärtnerei Wespenpopulationen und ein paar Nistkästen für Meisen platziert, welche die Motten fressen sollten. «Diese paar Vögel gegen die Millionen von Motten haben keine Chance», sagt Stämpfli belustigt. Mit ihrer Weisheit sind die Stämpflis am Ende. «Wir fühlen uns von den Behörden im Stich gelassen». In 20 Jahren hätten sie von keiner einzigen Behörde, von keinem Amtsinhaber je das Gefühl gekriegt, ernst genommen und gehört zu werden. «Der Staat gibt so viel Geld für nichts und wieder nichts aus, zum Beispiel beim Steinbühlmätteli», sagt Stämpfli. «Wir sind seit vielen Jahrzehnten gute Steuerzahler. Irgendwann hätten wir gerne mal vom Kanton Basel-Stadt eine Gegenleistung gesehen.»

STADTGÄRTNEREI UNTERNEHME «IHR BESTES»

Doch was unternimmt die Stadtgärtnerei nun konkret gegen die Plage? «Im St. Galler-Ring hat die Stadtgärtnerei zahlreiche Meisen-Nistkästen aufgehängt», sagt Yvonne Aellen, Leiterin des Grünflächen-Unterhalts, auf Anfrage des Neubadmagazins. In Zusammenarbeit mit der Uni sei festgestellt worden, dass eine Meisenbrut «viele Miniermottenlarven aus den Blättern pickt». Dass dies bei der grossen Anzahl an Bäumen bei Weitem nicht ausreicht, ist allerdings auch Aellen bewusst: «Die wirksamste



FOTOS: ANJA SCIARRA

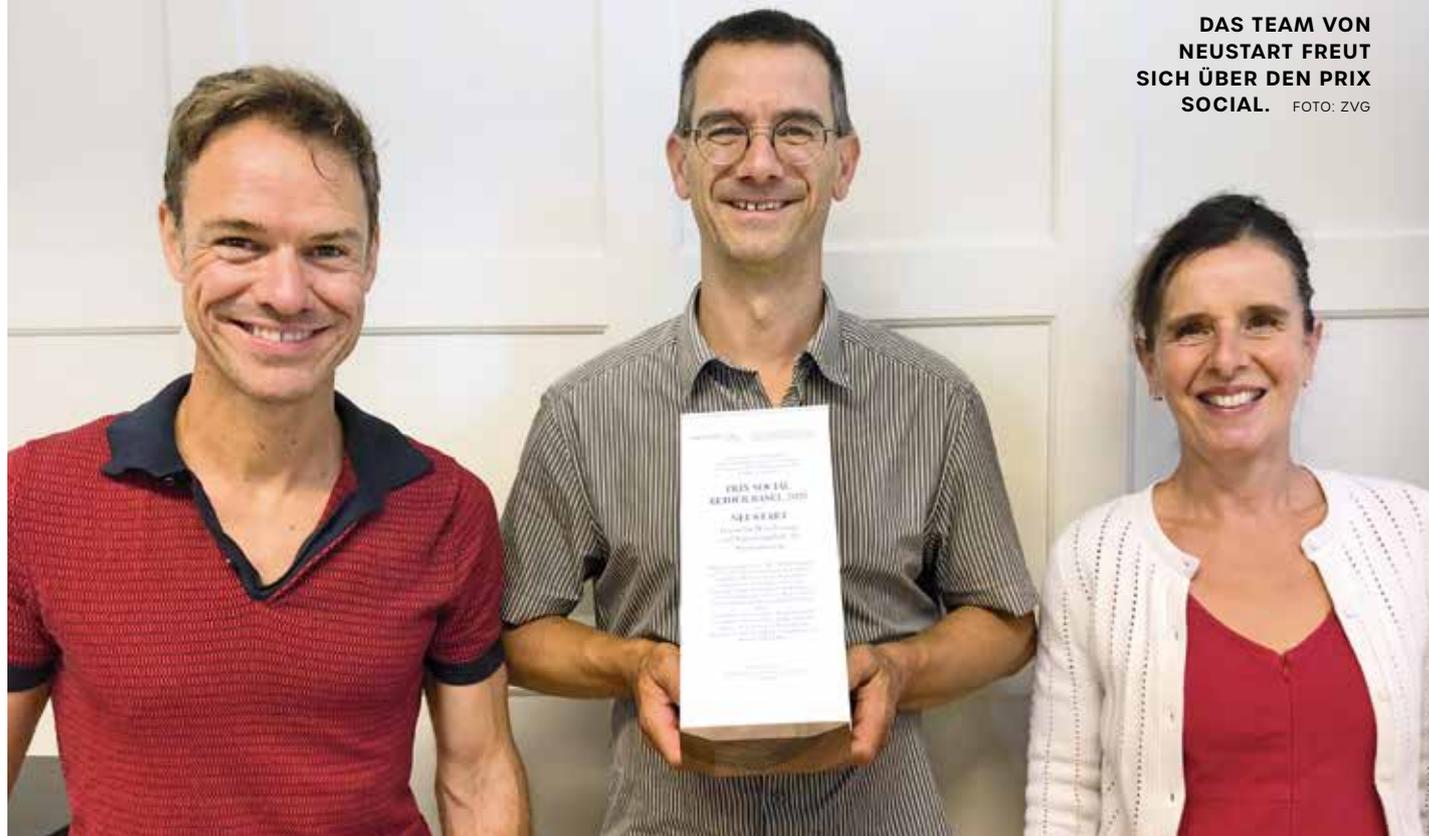
DAS LAUB BLEIBT TEILWEISE WOCHENLANG LIEGEN, OBWOHL DAS EINSAMMELN UND VERBRENNEN WOHL DIE WIRKSAMSTE BEKÄMPFUNG DER PLAGE WÄRE.

Methode ist das regelmässige Zusammennehmen des Laubes.» Bei Hartbelägen und Kiesflächen liesse sich dies «recht wirkungsvoll ausführen». Doch am St. Galler-Ring falle viel Laub auf «die Rasenfläche». Ohne den Unterwuchs zu schädigen, liesse sich das Laub deshalb weniger sauber entfernen. Bemerkenswert an dieser Antwort: Der St. Galler-Ring ist knapp ein Kilometer lang, eine Grasfläche befindet sich lediglich am einen Ende der Strasse, wo sie in die Allschwilerstrasse mündet. Nicht hingegen bei den Stämpflis und dem Grossteil der gesamten Allee.

Aellen fährt fort: Im St. Galler-Ring würde etwa acht bis zwölf Mal pro Herbst das Laub beseitigt. Obschon die kritische Periode ja bereits vor dem Herbst, nämlich von Juli bis Anfang September, vergeht. Bezüglich den Impfungen, die Forstingenieur Matthias Brunner anbietet, sagt Aellen: «Die Stadtgärtnerei verzichtet auf Baumimpfungen, da es dazu keine biologischen Mittel gibt und die Injektion auch Baumverletzungen mit sich bringt, und ihn damit krankheitsanfällig macht.» Die Blätter der Rosskastanien würden ausserdem nicht nur wegen der Miniermotten

frühzeitig braun, sondern auch aufgrund der «Blattbräune-Pilzkrankheit». Auf die Beschwerden und Sorgen der Stämpflis geht Aellen denn auch nicht so wirklich ein. Auf die Frage, was die Stadtgärtnerei konkret anbieten kann, um das Problem anzupacken, sagt sie: «Die Natur lässt sich bekanntlich nicht vollständig durch den Menschen steuern. Mit den zur Verfügung stehenden Mitteln tut die Stadtgärtnerei ihr Bestes, um die Bäume zu pflegen und ihre Sicherheit hoch zu halten. Die Rosskastanien bilden trotz dem Miniermotten-Befall jedes Frühjahr einen prächtigen Blütenschmuck. Zu dieser Jahreszeit zeigt der St. Galler-Ring einen besonders attraktiven Baumbestand.»

«Die Natur lässt sich bekanntlich nicht vollständig durch den Menschen steuern.»



Verein für Straffällige gewinnt Prix Social

«Neustart» – An der Therwilerstrasse im Bachletten-Quartier zu Hause, geht das Team der spannenden Arbeit nach, ehemals straffälligen Personen bei der Reintegration zu helfen.

AS Seit 45 Jahren engagiert sich der gemeinnützige Verein «Neustart» in der Region Basel und der Nordwestschweiz für Straffällige und deren Angehörige. Der Verein ist an der Therwilerstrasse im Bachletten-Quartier nahe des Zolli zu Hause. Das Team leistet unentgeltliche Sozial- und Schuldenberatung, psychosoziale Unterstützung und praktische Bewährungshilfe im Alltag. Eine herausfordernde Arbeit für die Sozialarbeitenden: Mit ihrer Beratungsarbeit unterstützen sie nämlich delinquente Menschen bei der Reintegration in ein «freiheitliches und möglichst delikt-freies Leben». Dabei bewegen sie sich in einem Spannungsfeld zwischen dem Schutz der Gesellschaft, dem Respekt gegenüber den Opfern von Straftaten und der wertneutralen Anerkennung der Würde und Individualität derjeni-

gen Menschen, die zu Täterinnen und Tätern geworden sind. Im August wurde nun der Verein Neustart vom Berufsverband Avenir Social für seine Arbeit mit dem Prix Social beider Basel 2020 ausgezeichnet. Aus Sicht der Jury ist die Straffälligenhilfe ein «gesellschaftlich wichtiger Teil der Sozialen Arbeit». Die Begleitung ehemals straffälliger Menschen und deren Integration in die Gesellschaft verhindern nachweislich einen Rückfall in erneute Delinquenz. «Hinter Täterinnen und Tätern stehen auch Menschen mit ihrer eigenen Geschichte, ihren Nöten und Lebensrealitäten», führte Ruth Bonhôte in ihrer Laudation aus. Der diesjährige Prix Social beider Basel rückte mit dieser Preisvergabe den Fokus auf die Aufgabe der Straffälligenhilfe und den Beitrag, den Neustart seit seiner Gründung im Jahr

1975 geleistet hat. Einmal straffällig geworden, ist die Wiedereingliederung in die Gesellschaft oft mit hohen Alltagsanforderungen verbunden. Betroffene sind gesellschaftlich stigmatisiert, der Weg der Resozialisierung ist anspruchsvoll und häufig lang. Und gleichzeitig ist der Grad der sozialen Integration ein wichtiger Faktor in der Prävention von weiterer Kriminalität, wie Studien zeigen. Genau hier setzt der Verein Neustart deshalb an. Er bietet umfassende Sozialberatung für Straffällige und deren Angehörige kostenlos an. Das Angebot umfasst unter anderem Budget-, Finanz- und Schuldenberatung, Rechtsberatung sowie therapeutische Angebote.

Jährlich suchen gemäss Neustart knapp 200 Personen den Verein für Unterstützung auf. Dabei würden rund 1000 Beratungen durchgeführt. Der gemeinnützige Verein finanziert seinen Betrieb und die Beratungsarbeit einerseits mit staatlichen Subventionen, andererseits über Spendenbeiträge.

Neubad-Flohmi war ein Erfolg

Die zweite Ausgabe des Events zog wiederum viele Leute, Nachbarn, Jung und Alt auf die Quartier-Strassen. ANJA SCIARRA

Am 22. August wachten die Baslerinnen und Basler zu grauen Wolken, Windböen und Regenschauern auf – ein denkbar schlechter Start in den Tag und kein gutes Vorzeichen für den zweiten Quartierflohmarkt im Neubad. Angemeldet haben sich 332 Personen, genau eine mehr als noch letztes Jahr, welche von Kleidern, Büchern, Schmuck oder Dekoartikeln alles anboten, informiert Rudolf Zimmermann vom Organisationskomitee. «Obwohl es anfangs geregnet hat und die meisten Leute deshalb etwas später gekommen sind, ist der Grundtenor bei den Feedbacks sehr positiv», erzählt Zimmermann auf Anfrage. Nachmittags kam denn auch die Sonne zum Vorschein und das Quartier füllte sich umso mehr mit Leben – trotz Corona. «Ich hatte das Gefühl, dass alle Freude daran hatten, dass die Leute im Quartier in dieser Zeit wieder zusammen kommen können. Das Ambiente war ganz toll», fährt Zimmermann fort. In gewissen Strassen seien fast schon Volksfeste entstanden, bei dem die Nachbarn zusammen gegessen, getrunken und geschwätzt haben. Genau wie es das Ziel des Flohmis ist, sei der Kontakt und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Nachbarschaft und im Quartier nochmals gestärkt worden. Auch die Auswertung der Rückmeldungen zeigt: Die Neubader hatten grosse Freude an dem Event. Die Quartierbewohner gingen kreativ mit der anfangs schlechten Wettersituation um. So öffneten manche ihre Garagen und boten dort ihre Produkte feilsch, andere zogen sich in die Hauseingänge oder unter die Vordächer zurück. Es wurde aber auch richtig improvisiert mit Zelten, Abdeckblachen, Regen- und Sonnenschirmen – alles, um die

Kostbarkeiten zu schützen. Praktisch sämtliche Teilnehmer freuten sich über die guten Gespräche mit Kunden, Bekannten und Quartierbewohnern – und vor allem mit den Nachbarn. Weniger positiv erlebten einige die «unfreundlichen und aufsässigen Silber-, Schmuck- und Uhrenhändler», die eine Stunde vorher bereits sämtliche wertvollen Waren aufkaufen wollten, ohne dafür zahlen zu wollen. Dieses Phänomen sei leider generell an Flohmärkten zu beobachten. Für den nächsten Quartier-Flohmi gab es auch einige Verbesserungsvorschläge. So sollten Besucher vermehrt in die Nebenstrassen «gelockt werden», weg vom Neuweilerplatz. Ausserdem wurde gewünscht, gewisse Strassenzüge für den Verkehr zu sperren. Viele schlugen darüber hinaus vor, den Flohmi künftig an einem Sonntag zu organisieren, da sonst eventuell Konkurrenz durch den Flohmarkt am Petersplatz bestehe. Die Veranstalter – der Verein Stadtprojekt, sowie Freiwillige aus dem Quartier – kündigten bereits an, alle Anregungen «auf ihre örtlichen, technischen und ökonomischen Machbarkeiten hin zu untersuchen».

FRAGE AN DIE LESER

Haben Sie am Quartierflohmarkt im Neubad teilgenommen? Was hat Ihnen besonders gefallen, was weniger? Teilen Sie Ihre Einschätzungen mit uns auf redaktion@neubadmagazin.ch.





KUNST OHNE ÖFFNUNGSZEITEN: DIE WERKE BEREICHERN DAS STADTBILD (KÜNSTLER: MARKUS STÖCKLI). FOTO: TOBIAS MÜLLER

Street-Art – urbane Kunstform im Aufwind

Kunst ist in Basel nicht nur in den Museen vorzufinden – wer genau hinschaut, findet sie sogar in den Quartieren.

ELENA CHIRICO

Wo vor einigen Wochen noch eine triste, graue Wand neben dem Trottoir emporrage, ist plötzlich ein farbenfrohes Bild entstanden. So geschehen an der Ecke Oberwilerstrasse/Benkenstrasse. Unter dem Titel «Respect the Nature» zieren ein Königspinguin, ein Elefant und zwei Flamingos die imposante Bemalung. Die abgebildeten Tiere sind alle im benachbarten Zolli anzutreffen.

Wer einen Spaziergang im Bachletten- und Neubad-Quartier unternimmt, stösst

an diversen Fassaden auf bunte Schriftzüge, Grafiken oder gesprayte Motive. Was noch vor einigen Jahren als Vandalismus galt, hat sich mittlerweile als eine anerkannte, legale Kunstform etabliert. Die Schönheit der Kunstwerke begeistert weltweit immer mehr Menschen. In Bristol beispielsweise findet jährlich mit dem «Upfest» Europas grösstes Street-Art-Festival statt. Überdies ziehen Städte wie New York, Lissabon, Aberdeen,

Melbourne, Berlin, Paris oder Miami Reisende mit meterhohen Wandgemälden in ihren Bann. Auch Basel als kunstaffine Stadt hat in diesem Bereich viel zu bieten.

FREILUFTMUSEUM IM WACHSTUM

Im laufenden Jahr hat die urbane Kunst in der Rheinstadt aufgrund von zwei Grossprojekten von sich reden gemacht. Entlang dem Fusssteg der Schwarzwaldbrücke haben sich rund 30 Künstler*innen an den Wänden verewigt – insgesamt entstand ein Wandgemälde von rund 350 Metern. Um einiges grösser fielen die drei Wandbilder auf dem Bell-Areal aus. Dort wurde insgesamt eine Fläche von etwa 800 Quadratmetern verziert. Diese Projekte zeigen deutlich, dass sich Street-Art auf Expansionskurs befindet. Diesen Trend bestätigt auch Philipp Brogli, Gründer und Inhaber vom «Artstübli» am Steinentorberg: «In Basel ist in den



AUF DEM VERTEILKASTEN DER IWB BEGRÜSST EIN OTTER DIE PASSANTEN (KÜNSTLER: PASCAL KEHL).

FOTO: TOBIAS MÜLLER

letzten Jahren durch diverse Projekte und Vermittlungen verschiedener in der Szene tätiger Initianden ein Aufblühen entstanden. Basel kann sich als schweizweit aktivste Urban Art-Stadt bezeichnen, welche Qualität ausstrahlt.» Brogli bietet öffentliche Urban Art-Touren in Basel an. Das Interesse sei sehr gross: «Wir spüren vor allem, dass Touristen, Journalisten und auch Einheimische die Urban Art-Führungen rege buchen, um einen anderen Blickwinkel auf die Ecken, Flächen und teilweise versteckte Orte der Stadt zu bekommen. Spannend ist, dass im urbanen Raum immer wieder frische kreative Werke entstehen, welche die Tour ergänzen und bereichern.»

IWB UNTERSTÜTZT STREET-ART-KÜNSTLER*INNEN
An der Förderung und Erweiterung der Kunstwerksammlung beteiligt sind unter anderem die Industriellen Werke Basel (IWB). Sie arbeiten seit einem Jahrzehnt mit Street-Art-Künstler*innen zusammen. In Kooperation mit



STREET-ART HAT SICH ALS EINE ANERKANNTE KUNSTFORM ETABLIERT.

FOTO: ANJA SCIARRA

Philipp Brogli wurde 2014 die erste grosse Bezirksstation bemalt. Dietmar Küther, Leiter Marke und Nachhaltigkeit bei der IWB, erklärt, wie das Engagement entstanden ist: «Auf unseren Gebäuden und Anlagen werden immer wieder Graffitis und Graffiti-Tags unerlaubt angebracht. Oftmals beschwerten sich die Anwohner, weil viele solcher illegalen Aktivitäten von ihnen als Zumutung wahrgenommen werden. Deshalb haben wir beschlossen, mit Urban Art-Künstlern zusammenzuarbeiten, die unsere Gebäude beziehungsweise deren Fassaden neu gestalten und so zum

Stadtbild beitragen.» In der Regel respektieren andere Sprayer die Kunstwerke, ausserdem seien die Reaktionen in der Bevölkerung sehr positiv: «Die Künstler greifen bei den Gestaltungen in unserem Auftrag die Umgebung auf und interpretieren diese, was zusätzlich zur Akzeptanz in der Bevölkerung beiträgt», meint Küther abschliessend.

«Spannend ist, dass im urbanen Raum immer wieder frische kreative Werke entstehen, welche die Tour ergänzen und bereichern.»

PHILIPP BROGLI

Tanja Soland
bisher

Beat Jans

Kaspar Sutter

Elisabeth Ackermann
wieder ins Präsidium

Gutes. stärken. Neues bewegen.

Am 25.10. in die Regierung!
team-rotgrün.ch

SP
GRÜNE
BASIL STADT

Zahnarzt Dr. Mahl



Ihr Zahnarzt in Basel – Herzlich willkommen

Unser kompetentes Praxisteam bietet Ihnen ein umfassendes Leistungsspektrum. Die intensive universitäre Zusatzausbildung und die Zusammenarbeit mit Spezialisten garantieren Ihnen in allen Bereichen der Zahnmedizin eine fachgerechte und optimale Behandlung. Wir nehmen uns die Zeit, die notwendig ist, um Ihnen eine an den medizinischen, funktionellen und ästhetischen Gesichtspunkten orientierte erstklassige Versorgung zu bieten – ganz nach Ihren Wünschen und Bedürfnissen.



ZAHNARZT | DR. MAHL

Dr. med. dent. Dominik Mahl
Fachzahnarzt für Rekonstruktive
Zahnmedizin (CH)

Dr. med. dent. Beate Mahl

Neuweilerstrasse 88 • 4054 Basel
061 301 62 62 • info@zahnarzt-mahl.ch
www.zahnarzt-mahl.ch

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Therapie-Center Neubad AG



Die Therapie-Center Neubad AG ist seit über 40 Jahren ein Gesundheitsinstitut mit Zentrumsfunktion im Basler Neubad-Quartier. Seit über 25 Jahren ist Françoise Taeymans Geschäftsinhaberin. Während den letzten Jahren wurde die Infrastruktur komplett renoviert und mit den neuesten Materialien hell und modern eingerichtet (siehe «Impressionen» auf unserer Website www.tcn-bs.ch).

Seit Mai 2020 hat die Therapie-Center Neubad AG ein neues Schutz- und Hygienekonzept entwickelt, welches den Richtlinien des BAG, infolge der Covid-19-Pandemie, entspricht. Dank diesem Schutzkonzept dürfen wir Sie weiterhin begrüßen!



Unser Angebot besteht aus:

- **Physiotherapie**
- **Beckenbodenrehabilitation**
- **Osteopathie**
- **Medizinische Trainingstherapie (MTT) – Fitness – Personal Training**
- **Ganzkörper-Vibrationstraining**
- **Gruppenangebote (Morgen-Fit, Aerobic Rückenschule, Pilates, Nordic Walking etc.)**
- **Wasser- und Extensionstherapie**
- **Massage, Lymphdrainage und Fussreflexzonenmassage**
- **Sauna**
- **Solarium**
- **Kosmetik und Fusspflege**

Bitte erkundigen Sie sich an der Reception:

Therapie-Center Neubad AG
Realpstrasse 83, 4054 Basel
Tel. 061 302 44 00

www.tcn-bs.ch, info@tcn-bs.ch

Aktionsangebote im Oktober 2020

«1 Monat gratis» für MTT
Abonnemente (ab 3 Monaten)!

med. Massage «Mini-Abo»:

4 für 3 (auf alle
Massage-Angebote)

Elternberatung Basel Stadt



Kostenlose Beratung für Eltern mit Kindern von 0 bis 5 Jahren: Stillen, Ernährung, Entwicklung, Wachstum, Schlaf, Pflege, Gesundheit, Erziehung, Entlastung, Kurse.

Wir beraten Sie mit und ohne Anmeldung.
Beratungsstellen in Ihrer Nähe:

Gemeindehaus Stephanus,
Furkastrasse 12, Mi 14–17 Uhr

LoLa - Kontaktstelle für Eltern und Kinder St. Johann
Lothringerstrasse 63, Di 14–17 Uhr und Do 9–12 Uhr

Kontaktstelle für Eltern & Kinder
4055 Basel, Stöberstr. 34, Do 9–12 Uhr
und 14–17 Uhr

Freie Strasse 35,
Mo–Fr 8–12 Uhr und 14–17 Uhr
(Mi-Vormittag geschlossen)

Anmeldung: 061 690 26 90

bethesda 
SPITAL

THE SWISS
LEADING
HOSPITALS
Best in class.

*In diesen Disziplinen
sind wir erstklassig.*

- Rücken, Rheuma, Schmerz und Rehabilitation
- Frauenmedizin, Schwangerschaft, Geburt

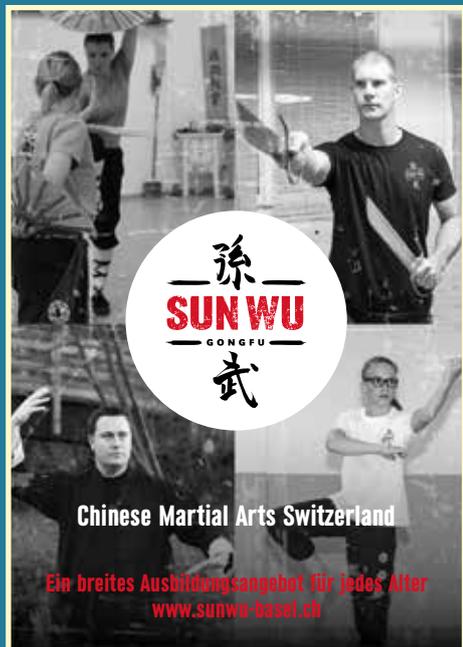
Vertrauen Sie unseren Spezialisten
aus Medizin, Therapie & Pflege.



Bethesda Spital

Gellertstrasse 144 · 4052 Basel · Tel. +41 61 315 21 21 · www.bethesda-spital.ch

SUN WU Gongfu



Chinese Martial Arts Switzerland

Die SUN WU Gongfu Schule Basel ist das grösste Kompetenzzentrum der Region Basel für Chinesische Kampfkünste. Seit 1993 werden bei uns verschiedene Stilrichtungen für die ganze Familie unterrichtet. Wir sind seit 2009 im Neubad-Quartier zu finden. Unsere jüngsten Schüler sind knapp 4 Jahre alt, die ältesten über 80.

Hier ein kurzer Einblick in unser Angebot:

- **Wing Chun: Selbstverteidigung & Effizienz**
- **Nordstil Gongfu: Körperbeherrschung & Akrobatik**
- **Taijiquan: Innere Kampfkunst & Harmonie**
- **Qigong: Energiearbeit & Meditation**
- **Kids Gongfu: Selbstvertrauen & Spass**

Neben den chinesischen Kampfkünsten können bei uns auch das brasilianische Luta Livre (Bodenkampf) sowie das Filipino Combat System (Stock, Messer, Kerambit ...) erlernt werden.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch – ein Probetraining ist jederzeit unverbindlich möglich!

www.sunwu-basel.ch

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

**Unterstützen Sie
unser Engagement.**

IBAN CH27 0900 0000 4000 4308 3
bb.prosenectute.ch/spenden

Danke!

Pro Senectute
beider Basel

Wir sorgen für Ihre Sicherheit



(Dieses Bild ist eine Archivaufnahme – in der aktuellen Situation werden die geltenden Schutzmassnahmen eingehalten)

Ihre individuelle und zuverlässige Seniorenbetreuung zuhause.

Wir sind rund um die Uhr für Sie da.

**Rufen Sie uns an für ein unverbindliches und kostenloses Beratungsgespräch:
Tel. 061 205 55 77**

Home Instead[®]
Seniorenbetreuung
Zuhause umsorgt



Sandra Borri, CAREGiver seit gut einem Jahr, meint bedachtsam: «Seit der Corona-Zeit ist die Professionalität von Home Instead noch deutlicher spürbar. Die Zuverlässigkeit und der Rückhalt des Büroteams, ist unglaublich wertvoll. Dies gibt mir grosse Sicherheit in einer schwierigen Situation. So macht arbeiten Freude.» Weiter meint Sie entschlossen: «Mir ist wichtig, dass ich während dieser Zeit noch intensiver für die Senioren da bin, ihnen Vertrauen schenke und Sicherheit geben. Die Massnahmen sind klar definiert worden, welche ich selbstverständlich mit grosser Priorität umsetze.»

Kundin Frau Müller meinte einst erleichtert zu Sandra Borri: «Ich fühle mich unglaublich gut aufgehoben und wäge mich in Sicherheit. Wenn ich den Mundschutz nicht sehen würde, würde ich die Corona-Zeit während dem ich betreut werde vergessen, so wohl und umsorgt fühle ich mich. Ich vertraue Frau Borri voll und ganz». Sandra Borri begeistert: «Dies ist eine wunderschöne und wertschätzende Rückmeldung, welche ich von Frau Müller erhalten habe. Dies gibt mir Kraft und Zuversicht und zeigt mir, dass ich am richtigen Platz bin. Diese Dankbarkeit zu spüren, ist durch nichts zu ersetzen.»

Fitness auch in Corona-Zeiten

Wir bieten Top-Leistungen zu günstigen Preisen, damit auch Ihr Fitness-Budget Xund & Zwäg bleibt.

Corona Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 8 - 9.15 h / 11.45 - 20 h
Sa., So. und Feiertage 9 - 20 h

Xund & Zwäg
FITNESS-STUDIO
AM BACHGRABEN  Muesmattweg 33
4123 Allschwil
T: 061 485 33 33
xundundzwaeg.ch

Trotz coronabedingten Einschränkungen darf Fitness im Alltag nicht fehlen, denn mit einem schonenden Aufbau- und Krafttraining erreichen Sie garantiert Ihr Ziel.

Dezenter gekühlter Raum, frisches und sauberes Ambiente, moderne Fitnessgeräte, persönliche kompetente Betreuung und ein passendes Schutzkonzept bieten ein gutes Umfeld für die Fitness-Besucher. Bei einem kostenlosen Erstbesuch können Sie sich beraten und Ihr persönliches Programm zusammenstellen lassen. Auch für das Zwischendurch ist immer gesorgt. Sei es ein weitergehendes Beratungsgespräch, eine kleine Verpflegungspause im Restaurant AMBIENTE oder ein Einkauf im Lädeli, wenn es nach getaner Fitness eine süsse Belohnung sein darf.

Ein ganzheitliches Fitnessprogramm, das sich finanzieren lässt. Rufen Sie uns an. Wir sind für Sie da. Bitte beachten Sie die speziellen coronabedingten Öffnungszeiten.

Ortho-Notfall in der Merian Iselin Klinik

Die Merian Iselin Klinik bietet Ihnen mit dem Ortho-Notfall eine Anlaufstelle für alle Beschwerden, insbesondere im Bereich des Bewegungsapparates mit und ohne Unfall. Unsere Notfallärzte gehen Ihre Beschwerden und Schmerzen unverzüglich an und stellen in der Folge die Diagnose, um den weiteren Behandlungsweg klar zu definieren. Allfällige Labor- und Radiologie-Untersuchungen (Ultraschall, Röntgen, Computertomografie sowie Magnetresonanztomografie) werden direkt in unserer Klinik durchgeführt.



Vorsorgen!
Ihr Kontakt für
den Notfall.

ortho-notfall.ch
T +41 61 305 14 00

VERDREHT ?



ORTHO-NOTFALL

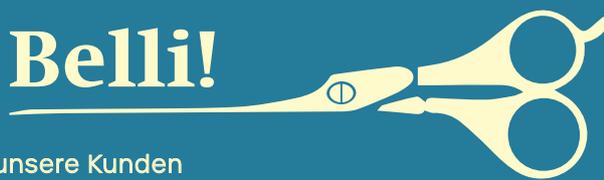
Merian Iselin Klinik
7 Tage von 8-22 Uhr

IM NOTFALL – FÜR SIE DA!

Individuell und spezialisiert bei Verletzungen
sowie Beschwerden am Bewegungsapparat

swiss olympic MEDICAL CENTER

Coiffeur Capelli Belli!



Auch in schwierigen Zeiten wie jetzt möchten wir unsere Kunden umwerfend schön aussehen lassen und Sie verwöhnen.

Unser Erfolg basiert in erster Linie auf der persönlichen, individuellen und typgerechten Beratung, beginnend bei den Urgrosskindern bis zu den Urgrosseltern, die wir unseren Kunden zukommen lassen. Gönnen Sie sich eine Auszeit, besuchen Sie uns und lassen Sie sich von unserer **Karine, Milena** und **Isabelle** für Haare beraten und verschönern!

Ihre Isabelle Quaranta, Inhaberin Coiffeur Capelli Belli



CAPELLI BELLI

HAIR STYLE BY ISABELLE QUARANTA

Bei uns sollen Sie sich wohlfühlen!

Unser Verwöhnprogramm für **Damen, Herren** und **Kinder**:

- ❖ **Schneiden** ❖ **Färben**
- ❖ **Brushen** ❖ **Dauerwellen**
- ❖ **Mèches** ❖ **Wimpern färben**
- ❖ **Extensions**
- ❖ **Augenbrauen färben und zupfen**

Öffnungszeiten
 Mo 8.30–17 Uhr, Di 8.30–17 Uhr
 Mi 9–19 Uhr, Do 8.30–20 Uhr,
 Fr 8.30–19 Uhr, Sa 8.30–13 Uhr

**Hol- und Bring-Service
 Homeservice für Senioren**

Coiffeur Capelli Belli
 Neubadstrasse 149, 4054 Basel
 Tel. 061 302 14 44
 info@treuhand-quaranta.ch



Movimento Basel seit 1987

Movimento steht für Bewegung und Lebensfreude! Unser Ziel bleibt es, Ihnen mit einem professionellen und abwechslungsreichen Programm eine breite Palette an Bewegungskursen anzubieten. Wir freuen uns auf Sie!

Tanz

- Jazztanz Hip Hop Street Dance
- Kindertanzen Kinderjazztanz

Yoga

- Yoga Yoga Nidra Meditation
- Kinder- und Familienyoga

Gymnastik

- Fit-Gymnastik Aerobic Pilates
- Rücken-Fitness Beckenboden-Fitness

Therapie

- Yogatherapie Thai Yoga Massage
- Fussreflexzonen-Massage

Movimento Basel
 Neuweilerstrasse 5
 4054 Basel

+41 79 422 50 24
 info@movimento-basel.ch
 www.movimento-basel.ch

Auforum

«Beste Produkte für Pflege und Komfort» beschreibt unser Angebot für Seniorinnen und Senioren sowie für Menschen mit Behinderung. Die Artikel unterstützen Sie in allen Bereichen des täglichen Lebens, so dass Sie möglichst lange selbstständig und unabhängig sind.

Im Laden in Münchenstein werden Sie von langjährigen Mitarbeiter/innen freundlich und kompetent bedient. Im Vordergrund steht immer Ihr Bedürfnis als Kunde. Bei komplexen Abklärungen beraten wir Sie auch kostenlos bei Ihnen zu Hause.

Alle unsere Produkte finden Sie auch im Auforum-Webshop unter: www.auforum.ch.



- Gehstöcke
- Rollstühle
- Treppenlifte**
- Rollatoren
- Rampen
- Pflegebetten
- Matratzen
- diverse Kissen
- Badehilfen
- Haltegriffe
- Relax-Sessel
- Spezialgeschirr
- Notrufuhren
- Inkontinenzschutz
- Therapiehilfen
- und vieles mehr

AUFORUM
Beste Produkte für Pflege und Komfort.

Auforum AG
Im Steinenmüller 2
4142 Münchenstein
T 061 411 24 24, info@auforum.ch

www.auforum.ch



FROEBAkustik – alles Gute für Ihre Ohren

Seit einem Jahr steht die Tür zur Welt des Hörens nun im Neubad offen. FROEBAkustik heisst das kleine, aber feine Geschäft, welches sich um alle Anliegen rund um die Ohren kümmert.

Mit mehr als 19 Jahren Berufserfahrung, davon 13 als Filialleiter eines grossen Hörgeräteanbieters in Basel weiss er genau, was seine Kunden wünschen: professionelle und individuelle Beratung, unkomplizierte Vorgehensweise und Unterstützung bei der Kommunikation mit Ärzten und Kassen. Ein grosses Sortiment an Hörgeräten und Zubehör runden das Angebot ab.



*«Ob Gehörschutz,
Hörgeräte-Service,
Hörsystemversorgung,
Hörtraining oder
unverbindliche Beratung ...
ich nehme mir Zeit für Sie und Ihre Ohren!»*

– verspricht Lars Froeba, Inhaber des Unternehmens.

Einfache Erreichbarkeit via Bus und Tram, Kundenparkplätze vor der Haustür, jederzeit freie Termine nach Absprache und auf Wunsch Hausbesuche machen den Weg zum besseren Hören ganz leicht. Durch die Einhaltung des COVID-19-Schutzkonzeptes ist ein Besuch des Geschäftes auch in der momentan schwierigen Zeit ohne Angst möglich.

Öffnungszeiten: Di–Fr 9–12 und 13–17 Uhr sowie individuell nach Vereinbarung

Reiterstrasse 48, 4054 Basel, Tel. 061 301 23 33

lf@froebakustik.ch, www.froebakustik.ch

Polizei frischt ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auf

Im Ausbildungszentrum an der General Guisan-Strasse im Neubad haben sich Einsatzkräfte von der Organisation LifeSupport schulen lassen.

LIFESUPPORT

Ein alltägliches Szenario: Es gibt einen medizinischen Notfall und der Rettungsdienst ist alarmiert.

Aber nicht selten ist unsere Polizei mit dem nächst verfügbaren Streifenwagen schneller am Ort des Geschehens als die Sanität. Die Einsatzkräfte müssen die Notfallperson beurteilen und allenfalls bereits Erste-Hilfe-Massnahmen einleiten. Ohne Vorwarnung werden hier die Beamten mit verschiedenen Notfallsituationen wie etwa Herzkreislaufstillstand, verletzte Atemwege, Herzinfarkt oder Krampf-/Schlaganfall konfrontiert. Schnelle Erste-Hilfe-Kompetenz und sicheres Handeln sind dann ad hoc gefragt und müssen daher regelmässig geübt werden.

In den beiden Halbkantonen Basel-Landschaft und Basel-Stadt hat nur ungefähr jeder 7. Herzkreislaufstill-

«Gut instruiertes Personal kann Leben retten.»

stand-Patient eine reelle Überlebenschance. Im Vorzeigekanton Tessin, wo bereits in der Grundschule eine Laienschulung durchgeführt wird, überleben hingegen über 50 Prozent der reanimierten Personen.

Gut instruiertes Personal kann also Leben retten, da ist die Polizei keine Ausnahme. Das Polizeikommando Basel-Stadt lässt sein Personal deshalb im Zweijahres-Rhythmus durch «BLSAED-Komplettkurse» schulen.

Das beinhaltet «Basic Life Support und automatische externe Defibrillation». Dadurch erhalten die Beamten wichtiges Praxiswissen, um in medizinischen Notfällen richtig reagieren zu können und so ein wertvolles Mitglied in der Rettungskette zu sein.

Schulungspartner im Ausbildungszentrum der Basler Polizei an der General Guisan-Strasse ist seit 2015 wiederum die Non-Profit-Organisation «LifeSupport». Ein Team von erfahrenen Rettungsanleitern führt die einzelnen Gruppen praxisnah und zielorientiert durch die Schulungsblöcke: Wie überprüfe ich Vitalfunktionen, wie nutze ich einen automatischen Defibrillator (AED), wie erkenne und reagiere ich bei einem Herzinfarkt, Schlaganfall oder wenn jemand zu ersticken droht. Die Thoraxkompression und Beatmung mit der Pocketmaske zu zweit im Disco Beat Takt gehört für die Reanimationspuppe «Anna» schon zur Routine.

Als Zulassung zu den zweistündigen Refresherkursen gilt ein positiv bestandener E-Learning-Vortest. Fokus legen die LifeSupport-Instrukto-ren auf eine praxisnahe Schulung mit dem Ziel, eine möglichst stressfreie Anwendung der Notfallmassnahmen zu erlangen. Nebst der Wiederbelebung üben die sehr motivierten Teilnehmer mittels realitätsnahen Fallbeispielen zum Beispiel die praktische Anwendung der Erstmassnahmen bei der Fremdkörperaspiration bei Erwachsenen, Kindern oder Babies, um durch Drucksteigerung im Brustkorb einen Fremdkörper aus der Luftröhre eliminieren zu können.

Mit dieser Ernstfall-Auffrischung, einem SRC-Kursausweis und praktischen Merkkarten fürs Portemonnaie verabschiedeten sich die Teilnehmer vom Simulationstraining zurück in die reale Welt der Basler Polizei.

Die Polizei, dein Freund und Helfer auch als Lebensretter – LifeSupport sagt der Basler Polizei dafür herzlich Danke!



POLIZEI ÜBT BEATMUNG AN DER REANIMATIONSUPPUE «ANNA» IM DISCO-BEAT-TAKT.



ERFAHRENE RETTUNGSSANITÄTER FÜHREN DIE BEAMTEN DURCH DIE SCHULUNGSBLÖCKE. FOTOS: ZVG

Es hagelt Einsprachen gegen Unterflurcontainer

Bachletten-Bewohner setzen Zeichen: 138 Einsprechende haben gemeinsam 80 Beschwerden beim Baudepartement platziert. Es könnte schwierig werden fürs Pilotprojekt. ANJA SCIARRA & ELENA CHIRICO

30 Tage lang hatten Anwohner im Bachletten-Quartier Zeit, um Einsprache gegen die Standorte der Unterflurcontainer einzureichen, welche das Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) Anfang August im Kantonsblatt publizierte. Und sie nutzten diese Möglichkeit rege aus. Nach Ablauf der Frist habe das Amt 80 Einsprachen von insgesamt 138 Einsprechenden erfasst, sagte BVD-Mediensprecherin Nicole Ryf Mitte September gegenüber dem Online-Newsportal «Prime News». Die Bewohner im südwestlichen Stadtviertel setzen damit ein deutliches Zeichen: Sie wollen keine unterirdischen Abfallsammelstellen im Quartier.

Es überrascht nicht, dass der Widerstand gegen das Millionen-Pilotprojekt derart stark ausfällt. Das Neubadmagazin berichtete bereits in der Februar-Ausgabe 2020 über Heinz Bürgi, Liegenschaftsbesitzer an der Holeestrasse 61. Er erfuhr Ende letzten Jahres per Zufall, dass nur zwei

Meter von der Aussenbestuhlung der Pizzeria Dorenbach entfernt, die in seinem Gebäude eingemietet ist, eine Bebbi-Sagg-Station platziert werden soll. Neben den essenden Gästen würden die Anwohner dort also ihre Abfall- und Kompost-Säcke entsorgen. Bereits damals kündigte Bürgi an, dass er bei der ersten Gelegenheit dagegen vorgehen würde. Diesem Versprechen ist er nun gefolgt.

Wie die Zahlen zeigen, war Bürgi bei Weitem nicht der Einzige, der sich gegen das Begehren der Basler Regierung zu wehren versucht. Das Neubadmagazin hat sieben Bachletten-Bewohner aus derselben Nachbarschaft getroffen, die allesamt Einsprachen erhoben haben. Wir wollten wissen, was genau sie dazu bewogen hat, sich gegen die Unterflurcontainer aufzulehnen. Dabei nannten sie zahlreiche Gründe für ihr Vorgehen. Durch die Platzierung direkt vor dem Haus befürchteten sie beispielsweise eine Wertminderung der eigenen Immobi-

lie. Auch dass durch die Platzierung der Container 22 Parkplätze im Quartier wegfallen, ist den Anwohnerinnen und Anwohnern ein Dorn im Auge. Ausserdem befürchteten sie, dass es die Leute dazu einlädt, ihren Müll illegal zu deponieren. Ein Problem, welches sich bereits bei den unterirdischen Altglas-Sammelstellen beim Bundesplatz äussere. Darüber hinaus glauben sie, dass besagtes Littering und Bio-Abfälle im Sommer unangenehme Gerüche produzieren könnten.

SOZIALER ASPEKT FEHLT

Den Rentnerinnen und Rentnern stossen aber noch ganz andere Dinge sauer auf. So zum Beispiel, dass durch die Kosten-Einsparung auch Arbeitsstellen bei der Stadtreinigung verloren gehen würden. «Der soziale Aspekt fehlt hier eindeutig», sagen sie gegenüber dem Neubadmagazin. Nicht zuletzt würden ältere Personen, welche den Weg nicht mehr auf sich nehmen können, in eine noch grössere Abhängigkeit von Dritten getrieben. Obschon die Stadtreinigung angekündigt hat, für ältere oder mobilitätseingeschränkte Personen eine Hotline einzurichten, um Alternativlösungen zu finden.

SIE WEHREN SICH GEGEN DIE UNTERFLUR-CONTAINER:
V.L.N.R.:
ROLANDO UND THERESE STUCKI, JEANNETTE HUG, VERENA KOCHER, CHRISTOPH GASS, KONRAD HUG UND MARLIES SANER.

FOTO: ELENA CHIRICO





29 STANDORTE SIND DERZEIT MIT BODEN-KLEBERN MARKIERT. NOCH IST UNSICHER, OB SIE JE DORT STEHEN WERDEN. FOTO: ANJA SCIARRA

Und last but not least: «Das Pilotprojekt zu starten, obwohl das Entsorgungssystem an der Urne gescheitert ist, ist eine klare Missachtung des Volkswillens», sind sich die Anwohner einig. Es ist diejenige Begründung, welche das Neubadmagazin am häufigsten zu Ohren bekommt. BVD-Sprecherin Nicole Ryf bestätigt dies ebenfalls: «Viele Einsprechende haben den Eindruck, der Pilotversuch missachte das Abstimmungsresultat vom Juni 2015.»

Nicht umsonst ist es auch die am häufigsten gestellte Frage auf der Webseite des Tiefbauamts, hatte doch das Basler Stimmvolk eine Vorlage zur Einführung der Sammelstellen mit fast 70 Prozent Nein-Stimmen versenkt. Was auf den ersten Blick wie eine klare Sache aussieht, sei aber weitaus komplexer, wie Behörden und Politiker nicht müde werden zu betonen: Schon im Jahr 2014 wollte der Regierungsrat in ganz Basel Bebbi-Säcke nur noch mit Unterflurcontainern sammeln, unter anderem, um Kosten zu sparen. Für die Umstellung auf Unterflurcontainer beantragte er damals beim Grossen Rat 26,5 Millionen Franken.

Der Grosse Rat kürzte daraufhin den Kredit auf 13,3 Millionen Franken. Er wollte Unterflurcontainer nur an weniger Standorten aufstellen und die Bebbi-Säcke weiter auf den Trottoirs einsammeln lassen. Gegen diesen Beschluss kam dann ein Referendum zustande. Mit einem dualen Entsorgungssystem wären die Kosten nämlich insgesamt höher ausgefallen. Selbst die Regierung empfahl daraufhin die Ablehnung der Unterflurcontainer, was das Stimmvolk dann auch tat:

Die Vorlage wurde mit enormen 69,2 Prozent versenkt. Es ist die komplizierte Vorgeschichte, welche laut den Behörden daher keine «eindeutige Interpretation» des Abstimmungsresultats zulies. «So konnte ein Nein zur Vorlage heissen, dass Unterflurcontainer nicht gewünscht werden, oder ganz im Gegenteil, dass überall Unterflurcontainer gewünscht werden», dies die Antwort des Baudepartements. In der Folge hat die Regierung beim Grossen Rat die Finanzierung eines Pilotprojekts beantragt, um zu testen, ob das System nicht doch flächendeckend eingeführt werden könne.

SCHON EINE EINSPRACHE BRINGT NETZ INS WANKEN

Mit der Anzahl Einsprachen scheint es nun weniger Interpretations-Spielraum zu geben. Dominik Egli, Leiter der Stadtreinigung, möchte zu der Anzahl an Beschwerden aber keine Einschätzung abgeben: «Einsprachen sind Teil des Prozesses und gehören dazu. Daher habe ich auch keine Meinung dazu, ob das nun viele oder wenige sind», sagte er im September gegenüber «Prime News». Klar sei, dass das System «Sack im Behälter» mit den Unterflurcontainern nur als Netz funktioniere und ein Netz mit Löchern funktioniere nun mal nicht. Deshalb würde bereits eine gutgeheissene Einsprache für Schwierigkeiten sorgen.

«Sollte eine Einsprache für gut befunden werden und gibt es dann für den Standort keine Alternative, dann ist der Versuch gescheitert», so Egli. Es würde bedeuten, dass das Projekt in der beabsichtigten Form in der Stadt Basel «nicht umsetzbar ist» – zumindest mit der jetzigen Distanzvorgabe von maximal hundert Metern Luftlinie für «den Grossteil der Anwohnerschaft».

Momentan liegt der Ball beim Bauinspektorat, welches die Einsprachen behandelt. Bis wann ein Entscheid über diese gefällt wird, ist noch unklar. Dazu konnte das BVD mit Stand 18. September noch keine Angaben machen.

Anwohner wie Heinz Bürgi haben allerdings bereits signalisiert, dass sie bei einer Ablehnung der Einsprache Rekurs einlegen würden.

WO MUSIK AUF KULINARIK TRIFFT

In diesem Konzert geht es den beiden Künstlern – Sergio Bermudez, Barockgitarre und Laura Alvarado, Percussion – darum, aufzuzeigen wie die Indigenen in Amerika die spanische Musik aufgenommen und adaptiert haben mit anschliessendem Essen.

FREITAG, 9. OKTOBER, 19-23 UHR
QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN
BACHLETTENSTRASSE 12, 4054 BASEL

KLANGVOLL-BAR WIRD 3 JAHRE ALT

Big Clyde schreiben nicht nur ihren Sound selbst, sie leben den Rock'n'Roll. Ihre Version des Hard Rock ist nicht nur hard, sondern auch eingängig und manchmal sexy und smooth.

SAMSTAG, 10. OKTOBER, AB 20 UHR
KLANGVOLL-BAR
HAUPTSTRASSE 91, BINNINGEN

LITERATUR AM FEIERABEND

Schwabe Verlag – die Geschichte des ältesten Druck- und Verlagshauses der Welt ist faszinierend und bewegend zugleich. Martina Kuoni präsentiert schmackhafte Literatur-Häppchen zum Feierabend.

FREITAG, 16. OKTOBER, 19-20 UHR
GGG STADTBIBLIOTHEK NEUBAD
NEUWEILERSTRASSE 67, 4054 BASEL

BRING- UND HOLTAG

Der Bring- und Holtag des Neutralen Quartiervereins Bachletten-Holbein im Quartiertreffpunkt QuBa! Bitte nur ganze, saubere und brauchbare Gegenstände mitbringen. Keine Möbel. Keine Gegenstände mit einer Seitenlänge von mehr als einem Meter. Keine Händler*innen. Gegenstände können bis 12 Uhr gebracht werden. Infos: kontakt@bachletten-holbein.ch oder Sabine Brunner, Tel. 061 261 13 31.

SAMSTAG, 17. OKTOBER, 9 - 13 UHR
QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN
BACHLETTENSTRASSE 12, 4054 BASEL

Einzelperson sucht 2-Zi.-Whg
nach Vereinbarung
(Grossbasel, Bachletten, Neubad).

Gerne auch Genossenschaft;
mit Bad ca. Fr. 1200.–. Sauber,
rücksichtsvoll, loyal, zahlungsfähig,
beste Referenzen! Tel. 076 509 68 10

Stadtcasino Basel – Gesellschaft, Musik und Kultur



Rund um die feierliche Eröffnung des neuen Stadtcasino-Erweiterungsbaus ist im Friedrich Reinhardt Verlag eine umfassende Festschrift erschienen.

FRANÇOIS NEYRUZ

Die Historikerin Esther Keller hat gemeinsam mit dem Musikjournalisten Sigfried Schibli und weiteren bekannten Autor*innen (Jacques Herzog, Daniel Schneller, Beat Aeberhard, Nadia Guth Biasini etc.) ein 272 Seiten starkes Buch mit dem Titel «Stadtcasino Basel – Gesellschaft, Musik und Kultur» geschrieben. Das Werk rückt nicht nur den prächtigen Erweiterungsbau ins Zentrum; es beleuchtet auch die reichhaltige Basler Geschichte in den Bereichen Musik, Städtebau und

Gesellschaft. Anderthalb Jahre dauerte die Arbeit an diesem Buch; und in der Tat haben sich die Bemühungen gelohnt: Denn die Recherchen für das Bauprojekt brachten unzählige interessante und in Vergessenheit geratene Anekdoten und Bilder zutage, die in diesem Buch sorgfältig zusammengetragen wurden. Ergänzt durch Gastbeiträge bietet das Werk eine kurzweilige Zeitreise durch die Gesellschafts-, Musik-, Kultur- und Baugeschichte der Stadt Basel.

GRÜNDUNG VOR FAST 200 JAHREN

Im Februar 1824 wurde die Basler Casino-Gesellschaft gegründet. Ihr ursprüngliches Ziel war es, die Geselligkeit zu fördern – und dies in einer Zeit, in der es noch kaum kulturelle Angebote oder öffentliche Versammlungsorte gab. Mit dem Bau des bedeutenden Musiksaals im Jahre 1876 und des für kleinere Konzerte konzipierten Hans Huber-Saals im Jahre 1905 entwickelte sich das Stadtcasino am Barfüsserplatz zum führenden Konzerthaus in Basel. Doch wer mit



DAS STADTCASINO WURDE NICHT NUR FÜR KONZERTE, SONDERN AUCH FÜR BÄLLE GENUTZT.

SOGAR BOXKÄMPFE FANDEN IM MUSIKSAAL STATT.



dem Stadtcasino nur Musik verbindet, irrt. In den diversen Gebäuden, die die Ecke Steinenberg/Barfüsserplatz prägten, trug sich Historisches wie absolut Unerwartetes zu.

Wer etwa hätte gegen Ende des 19. Jahrhunderts erwartet, dass das Basler Stadtcasino einen so überaus wichtigen Beitrag an die Gründung des Staates Israel im Jahr 1948, dessen Parlament und dessen Einrichtungen leisten würde? Ende August 1897 berief Theodor Herzl den ersten Zionistenkongress nach Basel ein. Organisiert wurde dieser erstaunlicherweise innerhalb ungefähr eines Monats. Schon wenige Tage nach dem Kongress im Stadtcasino hielt er, überzeugt von der kommenden Gründung des Staates Israel, in seinem Tagebuch fest: «In Basel habe ich den Judenstaat gegründet.» Dies prägt die Beziehung zwischen Israel und Basel auch weit über 100 Jahre danach.

Die Feststellung, wie sehr sich die Institution Stadtcasino seit ihrer Gründung verändere, hat bis heute Berechtigung. Wenn man einen Blick in die Veranstaltungsliste der Nachkriegszeit wirft, fällt die hohe Diversität auf. Im November 1963 gab es beispielsweise im Hans Huber-Saal die schweizweit erste Farbfernsehsendung im Grossformat zu sehen. Es handelte sich um eine Übertragung aus der Gewerbeschule mit einem Projektionsystem mit Schweizer Patent. Der Schweizer Alpen-Club SAC feierte sein 200-jähriges Bestehen mit einem grossen Fest, bei dem ein Biwak im Stadtcasino aufgestellt wurde. Jahrestagungen, Parteiversammlungen, Preisverleihungen, Ausstellungen, Auktionen, Modeschauen, sogar Boxkämpfe fanden im Stadtcasino statt. Bisweilen kollidierte die anderweitige Nutzung der Räumlichkeiten mit der musikalischen Agenda.

ERWEITERUNG UND MODERNISIERUNG

Die im August 2020 fertiggestellte, aufwendige Erweiterung und Modernisierung des Gebäudes am Steinenberg durch Herzog & de Meuron ist ein weiterer Meilenstein in der Geschichte der Casino-Gesellschaft. In einer ausführlichen Baudokumentation im Buch geben die Architekten Herzog & de Meuron einen eindrücklichen Einblick in die Entstehung des Erweiterungsbaus. Und neben der von Esther Keller sorgsam aufbereiteten Geschichte der Casino-Gesellschaft liefert Sigfried Schibli einen fundierten Beitrag über die Basler Musikgeschichte. Kurzum – ein von der ersten bis zur letzten Seite lesenswertes Buch mit einer Unzahl von überraschenden Geschichten und Anekdoten.

«POP MEETS CLASSIC» – DIE ARCHITEKTEN HERZOG & DE MEURON REALISIERTEN DIE ERWEITERUNG UND MODERNISIERUNG DES GEBÄUDES.



FOTO: ROMAN WEYENETH

Casino-Gesellschaft Basel (Hrsg.)

Stadtcasino Basel

Gesellschaft, Musik und Kultur

272 Seiten, Hardcover

ISBN 978-3-7245-2436-6

CHF 44.80



GEWINNSPIEL

Freundin, Geliebte (Dialekt)	↙	grösstenteils	↘	↙	nicht aussen	↘	Querulant	↙	eh. BS Regierungsrat (Hanspeter)	↘	Leuchtkörper	↙	schweiz. Dialekt: Löwe	↘	Opfer von Kain	↙	↘	↙	↘	bibl. Berg im Jordantal
		Reformer												engl. Henne	schweiz: sowieso					Bulgarische Währung
prekäre Lage eines Schiffs	→	5					franz: fröhlich, lustig	→	Autokennz. für Basel	→	8		Basler Dichter	→						
Fecht-ausdruck	→				König von Argos	→					erl. Vulkan im Death Valley	→	4							
	↙					↘														
Rösslein aus Stoff oder Karton	→						Abk: Samstag	→			2									
Segen geben	↙						geschlossen	↘												
	↙																			
neuseeländ. Insel im Pazifik	↙	Verheiratete	→																	
		Junge (Mundart)	↘																	
Berg im Tessin	↙					chem. Zeichen für Iridium	→		männl. Fürwort	→										
	↙								Musiknote	↘										
Kantons-einwohnerin	↙																			
Abk.: Bundesrep. Deutschland	↙					Naturseiden-faden	→													

Ihr Gewinn

1 x Buch «**Stadtcasino Basel - Gesellschaft, Musik und Kultur**»



Gewinner des letzten Wettbewerbs mit dem Lösungswort **BEWEGUNG**
M. Gerber, Basel; D. Böhlen, Allschwil;
K. Mumenthaler, Binningen

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Schicken Sie das Lösungswort bis am **30. Oktober 2020** per E-Mail an: wettbewerb@neubadmagazin.ch oder via Post an: Friedrich Reinhardt Verlag, Neubadmagazin, Postfach 1427, 4001 Basel

Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen und über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Viel Glück.

Jetzt Neubadmagazin abonnieren

Bestellen Sie das Abo
6 Ausgaben pro Jahr für CHF 24.–

Name/Vorname: _____

Adresse: _____

Telefon: _____ Unterschrift: _____

Senden Sie uns den ausgefüllten Abo-Talon per Post zu oder schicken Sie uns eine E-Mail mit den gewünschten Informationen.

Neubadmagazin

Abo-Service, Postfach 198, 4125 Riehen, 061 645 10 00
abo@neubadmagazin.ch, www.neubadmagazin.ch





Bomben nah am Dorenbach

Um elf Minuten nach Mitternacht fielen auf Binninger Gemeindegebiet im Dezember 1940 die ersten Bomben der Royal Air Force.

BERNHARD SCHINDLER

Der erste alliierte Luftangriff auf Schweizer Gebiet fand schon 1940 statt. Die Bomben der Royal Air Force fielen in der Nacht vom 16. auf den 17. Dezember 1940 im Gundeldinger-Quartier kurz vor Mitternacht und auf Binninger Gemeindegebiet um 11 Minuten nach 12. Etwas oberhalb des Dorenbachs, am Höhenweg 19 und 22, rund 150 Meter vom Wohnblock meiner Eltern an der Neubadstrasse entfernt, wurden zwei Häuser getroffen. Eines, in dem drei Personen starben, wurde zerstört, das zweite wiederaufgebaut. Im Gundeli starb ein weiteres Bombenopfer. Meine Eltern waren zu dieser Zeit im Kino in der Altstadt. Zwar gab es während der Vorstellung Fliegeralarm, aber weil bis jetzt nichts passiert war, blieben die Leute sorglos auf ihren Plätzen sitzen.

Mama erzählte später, der Film sei unterbrochen worden und ein Schild erschien auf der Leinwand, dass Fliegeralarm sei. Wer wollte, konnte sich nach Hause begeben. Doch die meisten Zuschauer blieben und schauten den Film bis zum Ende. Meine Eltern fuhren mit dem 18er-Tram bis

zum Neuweilerplatz. Es war etwa 0.15 Uhr, und am regen Verkehr merkten sie, dass etwas los war. Zwischen Binningen und Basel fuhren Ambulanzen, Polizeiwagen rasten herbei, und die Feuerwehr war bereits im Grosseinsatz ennet der Kantons-grenze. Vom Balkon im dritten Stock sahen dann Mama und Papa das brennende Haus auf der anderen Seite etwas oberhalb des Dorenbachs.

Mir war nichts passiert, trotz des Bombenkrachens und dem anschließenden Tohuwabohu auf den Strassen war ich nicht einmal aufgewacht. Aber was Mama und Papa (wohl mit einem kleinen schlechten Gewissen) erzählten, beeindruckte mich Vierjährigen gewaltig. Fortan bekam ich Angst, wenn Flugzeuge über das Haus flogen. Nicht vor den Bomben, deren Wirkung ich mir noch nicht ausmalen konnte, sondern vor dem oft auch unregelmässigen Tuckern einzelner Flugzeuge, die von Flab-Kanonenschüssen getroffen worden oder sonst defekt waren. Ich fürchtete, dass sie auf unser Haus abstürzen könnten.

Insgesamt starben in den fünf Kriegsjahren knapp 90 Personen durch Bombenangriffe auf die Schweiz. Gegen Ende des Krieges wurde von den alliierten Luftstreitkräften auch noch Freiburg im Breisgau zerstört. Gut mag ich mich an den leuchtenden Brand-schein erinnern, den wir ebenfalls vom Balkon aus im nahen Deutschland mitten in der Nacht sehen konnten. Als bald darauf die Deutschen kapitulierten, läuteten die Kirchenglocken.

Bernhard Schindler ist 1936–1960 im Neubad aufgewachsen. Auf der Altersplattform www.seniorbasel.ch werden jede Woche zwei Artikel unter dem Sammelnamen «Bäarnis Suche nach seinen Jugend-jahren» erscheinen.



BISHER UNVERÖFFENTLICHTE FOTOS VON DEN ZERSTÖRTEN HÄUSERN AM HÖHENWEG 19 UND 22 IN BINNINGEN.

FOTOS: PATRICK SCHLENKER



FOTOS: ZVG

Humorvolle Keramik-Tiere kommen «... à Binningen»

Jürg Bosshardt stellt die Werke der Pariser Künstlerin Capri in seiner Privat-Galerie in seinem Zuhause aus. ANJA SCIARRA

Man muss ein bisschen danach suchen – nach der kleinen Privat-Galerie «... à Binningen» von Jürg Bosshardt. Steht man bei der Paradiesstrasse 30, weist wenig darauf hin, dass hier immer wieder Künstler aus Frankreich, Spanien, der Schweiz oder Mexiko ausgestellt sind. Nur ein schlichtes Schild weist den Weg. An der Garage rechts vorbei führt ein

kleiner Pfad in die idyllischen Hintergärten der Liegenschaften. Ein schönes, modernes, in Holz gekleidetes Haus gehört Jürg Bosshardt, der mich in seinen vier Wänden begrüsst.

Im Eingangsbereich und jedem folgenden Raum sind Unmengen an verschiedenen Kunstwerken zu finden. Bilder, Gemälde, Keramiken, Skulpturen diverser Art sorgen für ein künst-

lerisches Flair. In wenigen Tagen wird aus dem Wohnzimmer alles ausgeräumt. Dann findet nämlich eine von Bosshardts Ausstellungen statt, welche er seit nunmehr 10 Jahren gemeinsam mit seiner Partnerin Sabine ausrichtet. Vom 10. bis 18. Oktober werden die Werke der Pariser Kunstkeramikerin Capri die Räumlichkeiten zieren.

«Capri ist eine der bedeutenderen französischen Keramikerinnen», erzählt Bosshardt bei meinem Besuch entzückt. Es ist nicht das erste Mal,

dass er Capris Werke ausstellt. Bei der allerersten Exposition, die Bosshardt auf die Beine gestellt hat, waren ebenfalls die witzigen Tier-Skulpturen der Französin zu bestaunen. «Sie kreiert immer wieder neue Figuren, aber Tiere sind es immer. Einmal hatte sie eine Hasen-Phase. Bei ihren neuen Werken kombiniert sie nun die Tiere teilweise mit Früchten und Gemüse», erzählt Bosshardt.

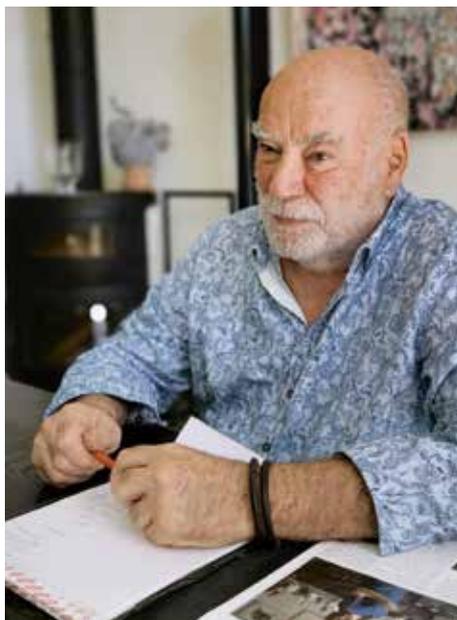
Der 75-Jährige, der einst eine Werbeagentur führte, hat unglaublich Freude an den Tieren, deren Augen den Betrachter ihrerseits mit wissendem Blick mustern. «Wenn man diese Skulpturen anschaut, ist man gleich munterer.»

KUNST MUSS EINE GESCHICHTE ERZÄHLEN

Die Französin selbst ist 1957 in Paris geboren und wohnt heute in der Agglomeration der Grossstadt. Ihre Skulpturen fertigt sie in ihrer Wohnung, ein Atelier hat sie nicht. «Mein Medium ist der Ton, den ich in mehreren Schritten durch ein- oder mehrmaliges Brennen bei 1230 Grad bearbeite», sagt Capri. Während die Figuren fürs Auge samtig aussehen würden, seien sie bei Berührung körnig. Die Tierplastiken sind zu Capris Markenzeichen und Wiedererkennungsmerkmal geworden. Für ihre Werke wurde sie bereits mit dem Henri-Mori-Preis ausgezeichnet. Im Jahr 2019 widmete ihr ausserdem das Musée Théodore-Deck & des Pays du Florival in Guebwiller eine grosse Ausstellung in den Sommermonaten.

Jürg Bosshardt ist durch eine Empfehlung auf die Pariserin gestossen. Abgesehen von ihren Werken ist er auch von ihr als Person begeistert. «Sie ist einfach immer positiv denkend und sie ist eine Kämpferin.» Nebenbei arbeitet Capri als Werks-Lehrerin für Kinder. «Für Künstler ist es momentan sehr schwierig. Es gibt zu wenige Ausstellungen und die Leute gehen auch weniger hin, weil sie Angst haben vor Corona», sagt Bosshardt. Mit der Ausstellung möchte er ihr auch unter die Arme greifen.

Die Kunst und die Künstler, die Bosshardt und seine Partnerin ausstellen, müssen drei Kriterien erfüllen. Einerseits ist es ihnen ein Anliegen, dass jemand hauptberuflich der Kunst



DER 75-JÄHRIGE JÜRG BOSSHARDT HAT GROSSE FREUDE AN CAPRIS WERKEN.

FOTO: ANJA SCIARRA

nachgeht, «ernsthafte Handwerkerinnen, deren Hauptbeschäftigung im Leben die Kunst ist», sagt Bosshardt. Und dann müsse die Kunst eine Geschichte erzählen oder aber sinnlich sein. «Sonst ist es langweilig», meint der 75-Jährige. Das alles bringe Capri mit. Es ist nun die 22. Ausstellung, welche Bosshardt in 10 Jahren veranstaltet. Seine Partnerin Sabine organisiert dafür das Catering. «Es gibt immer guten Wein, in Gläsern wohlgeleckt, und an den Wochenenden leckere Häppchen.» Das ist dem Paar wichtig. Zu guter Kunst gehöre auch gutes Essen und ein feiner Tropfen.

Samstag 10. Oktober (Vernissage) bis Sonntag 18. Oktober (Finissage) 2020

An folgenden Daten ist Capri anwesend: Samstag, 10. und Sonntag, 11. Oktober, ganztags; Freitag, 16. Oktober, nachmittags Samstag, 17. Oktober

Öffnungszeiten: Sa/So: jeweils 13-19 Uhr Mo-Fr: jeweils 15-19 Uhr

* Schutzkonzept gemäss aktuellen BAG-Vorgaben.



NEU GESTALTETE POSTFILIALE

EC Nach dem rund 18-monatigen Umbau erstrahlt die Postfiliale an der Hauptstrasse 34 in Binningen in neuem Glanz. Die Tage des Container-Provisoriums sind vorbei. Ab dem 5. Oktober bedient die Post ihre Kundinnen und Kunden in den frisch renovierten Räumlichkeiten. Diese präsentieren sich «in einem zeitgemässen Look, der sich durch viel Holz und helle Farben auszeichnet», beschreibt Mediensprecher Markus Werner das Aussehen der Filiale auf Anfrage. Die Kundenzone sei hell und modern eingerichtet, und die Schalter offen gestaltet – ohne Gitter und Panzerglas. Verschiedene Selbstbedienungstationen und eine Informations- und Beratungszone würden das Angebot ausserdem ergänzen, heisst es auf der Gemeinde-Webseite von Binningen. «Die Postfiliale Binningen 1 ist ein wichtiger Eckpfeiler des Postangebots im Grossraum Basel», heisst es weiter. Deshalb habe sich die Post entschieden, im Rahmen der Totalsanierung des Gebäudes, die der Liegenschaftsbesitzer seit April 2019 vornahm, zeitgleich den Umbau der eigenen Filiale umzusetzen. Der gelbe Riese investiert aktuell schweizweit 40 Millionen Franken in rund 300 moderne eigenbetriebene Filialen. Wichtig sei hierbei, die postalische Grundversorgung in gewohnter Qualität anzubieten und sich gleichzeitig für künftige Entwicklungen zu wappnen, ergänzt Post-Sprecher Markus Werner. Nach Reinach ist die Filiale in Binningen die zweite im Bezirk Arlesheim, die von der Post nach ihrem neuen Gestaltungskonzept modernisiert wurde. Voraussichtlich im kommenden Jahr steht ausserdem die Umgestaltung der Filiale Allschwil an. Die Filiale mit Partner im Kiosk Gorenmatt in Binningen steht den Kundinnen und Kunden unverändert zur Verfügung.

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag bis Freitag von 7.30 bis 12 Uhr und von 13.30 bis 18 Uhr sowie am Samstag von 8 bis 12 Uhr

Marsch auf den Flughafen Basel-Mulhouse

Grünen-Einwohnerrat Ueli Keller aus Allschwil macht Druck auf Bundespräsidentin Sommaruga. Derweil wurde am 3. Oktober an diversen Flughäfen Frankreichs demonstriert.

ANJA SCIARRA

Aufgrund des Wachstums der letzten Jahre plant der Flughafen Basel-Mulhouse einen Ausbau für rund 250 Millionen Euro. Damit würden die Passagier-Kapazitäten und der Flugverkehr massiv erhöht. Dies jedoch sorgt besonders in den umliegenden Gemeinden wie Allschwil, die ohnehin mit dem Lärm der Flieger zu kämpfen haben, für rauchende Köpfe. Einer, der nun zur Gegenwehr bläst, ist Grünen-Einwohnerrat Ueli Keller, der auch zur Koordination «Netzwerk für einen Ausbaustopp des Flugverkehrs vom und zum EuroAirport» gehört. Dazu zählen rund 70 Gruppierungen und Einzelpersonen aus dem Dreiland am Oberrhein.

UNBEFRIEDIGENDE ANTWORTEN VON SOMMARUGA

Im August 2020 hat sich Keller diesbezüglich in einem Schreiben an Umwelt- und Verkehrsministerin Simonetta Sommaruga (SP) gewandt. Der Gemeinderat Allschwil hatte nämlich aufgrund eines Postulats von Ueli Keller den Kontakt mit Sommaruga gesucht. Diese hat es bisher (Stand 22. September) jedoch allem Anschein nach unterlassen, sich auf ein Gespräch mit der grössten Baselbieter Gemeinde einzulassen.

«Was werden Sie unternehmen, um das Vertrauen der Bevölkerung in den Bundesrat und seine Institutionen wirkungsvoll zu stärken?», wollte Keller in seinem Schreiben von Sommaruga wissen. Auf Anfrage des Neubadmagazins sagt der Einwohner-



ALLSCHWILER EINWOHNERRAT UELI KELLER IST ENTtäUSCHT VON UMWELT- UND VERKEHRSMINISTERIN SIMONETTA SOMMARUGA (ZWEITE VON LINKS). HIER AN EINEM ANLASS IN BASEL. FOTO: ANJA SCIARRA

rat, dass die Bundespräsidentin erst nach insgesamt drei Kontakt-Versuchen seinerseits geantwortet hatte. Doch die Antworten der Sozialdemokratin stimmten den Grünen nicht glücklich, wie er kürzlich noch einmal ganz klar betonte. Am 3. Oktober fand an diversen französischen Flughäfen die Aktion «Marchons sur l'aéroport!» statt, auch am EuroAirport. Keller rief in einem Statement zu einer Teilnahme auf und machte darin seinen Frust mit der Bundespräsidentin deutlich: «Frau Sommaruga zeigt sich für mich mit ihrer Antwort als eine Politikerin, die sich vornehmlich von der Wirtschaft den Takt und den Ton angeben lässt. Und wie auf Schweizer Seite seit Jahrzehnten üblich, macht sie beim EuroAirport Basel-Mulhouse Frankreich verantwortlich für das, was nicht richtig läuft», sagte er. Dabei sei der EAP zur Hälfte ein Schweizer Landesflughafen. Sommaruga hatte in ihrer Antwort darauf hingewiesen, dass der Einfluss des Bundesrates auf den EuroAirport beschränkt sei.

Zudem würden am Flughafen Basel-Mulhouse trotz Zunahme der nächtlichen Flugbewegungen die

Immissionsgrenzwerte auf Schweizer Gebiet «überall eingehalten», fügte Sommaruga an. Zurzeit liesse der Flughafen ausserdem Massnahmen zur Verringerung der Lärmbelastung in der Nacht erarbeiten. Auch diese Argumentation gefiel dem Grünen-Einwohnerrat Ueli Keller nicht. Die Grenzwerte seien so hoch, dass sie für den Schutz der Bevölkerung ohnehin nur wenig Wirkung haben können. Ausserdem: «Von den Folgen des Flugverkehrs für unsere Umwelt und für das Klima schreibt die Schweizer Bundespräsidentin gar nichts», sagte Keller bei seinem Aufruf zum Marsch auf die Flughäfen.

Anstatt der Bundesrat oder die Gemeinden könnte dem Ausbau-Vorhaben des Flughafens ein ganz anderer Player dazwischenkommen: Corona. Seit der Pandemie sind die Passagierzahlen am EuroAirport drastisch nach unten gefallen. Flughafendirektor Matthias Suhr sagte im Mai gegenüber den Medien, er rechne frühestens 2023 mit einer Rückkehr zur Normalität. Bis dahin würden alle geplanten Investitionen des EAP vorerst nicht realisiert, sondern einer Neuprüfung unterzogen.

Schneider+
Schneider
MALERATELIER GmbH
 061 301 47 67 / 079 715 65 89

Bänteli Dekor **LPRS**

SPEZIAL-
GESCHÄFT
FÜR
BEHAGLICHES
WOHNEN

LEDER- UND
POLSTER
REPARATUR-
SERVICE

Solothurnerstrasse 46, 4053 Basel, Tel. +41 61 363 36 36
 info@baentelidekor.ch / info@lprs.ch
 www.baenteli-innendekoration.ch / www.lprs.ch

sautter
malerarbeiten ag

hünigerstrasse 8
 4056 basel

061 322 77 57
 info@sauttermaler.ch

In Farbe sind wir tonangebend



Stirnemann

Dipl. Malermeister

Blauenstrasse 24 • 4054 Basel

Tel. 061 302 02 46

www.stirnemann-maler.ch

malt tapeziert gestaltet schützt

Ihr Partner für sämtliche Heizungsarbeiten



Lautenschlager
Wärmetechnik GmbH

Heizung Lüftung Solaranlagen Boilerreinigungen

Beat Lautenschlager

Narzissenweg 10 • 4123 Allschwil

Tel. 061 481 37 31

lautenschlager.waermetechnik@bluewin.ch

Metallesmögliche

- ◆ Treppen und Geländer
- ◆ Dächer und Wintergärten
- ◆ Fenster, Türen und Tore

Peter Riedel
 METALLBAU UND SCHLOSSEREI AG

Holestrasse 155a ◆ 4054 Basel ◆ 061 301 44 00
 www.riedel-metallbau.ch ◆ info@riedel-metallbau.ch

Das Gewerbe im Neubadmagazin

In jeder Ausgabe werden die wichtigsten Vertreter des Gewerbes von Basel, Binningen und Allschwil vorgestellt.

Möchten Sie auch Ihren Betrieb vorstellen?
 Setzen Sie sich mit uns in Verbindung.

Martina Eckenstein
 inserate@neubadmagazin.ch
 061 645 10 00



«Auch als Bestseller-Autor würde ich noch Bus fahren»



Philipp Probst ist BVB-Chauffeur, BaZ-Kolumnist, Schriftsteller und langjähriger Neubad-Bewohner. Seit September steht sein neustes Buch in den Regalen der Buchhandlungen. ANJA SCIARRA

Philipp Probst ist Basels bekanntester BVB-Bus-Chauffeur. Mit seinen schulterlangen, weiss-grau melierten Haaren, der markanten schwarzen Brille und allenfalls seinem Bus erkennen ihn wohl viele wieder. Vor allem, weil seine Kolumne alle zwei Wochen in der Basler Zeitung erscheint. Darin schreibt er oftmals über seinen Arbeitsalltag beim Busfahren. Dort kommen ihm nämlich die besten Gedanken, es ist eine grosse Inspirationsquelle für den 54-Jährigen, der auch Schriftsteller und Autor ist. Seit September ist wieder eines seiner Bücher neu in den Regalen der Buchhandlungen zu finden – und wie viele Autorinnen und Autoren lebt der gelernte Journalist und leidenschaftliche Busfahrer im beschaulichen Neubad-Quartier.

Im 7-Minuten-Takt fahren 6er-Drämmli beim Café Amici an der Allschwilerstrasse vorbei, wo wir Philipp Probst auf einen Kaffee treffen. Jedes Mal grüsst er den jeweiligen Drämmli-Fahrer per Handzeichen und umgekehrt diese ihn. Probst trägt seine Bus-Uniform mit BVB-Krawatte. Mitgebracht hat er eine nigelnagelneue Ausgabe seines neusten Buches. «Wölfe» heisst es und ist das zweite in

einer Serie mit dem Übertitel «Die Reporterin». Seine Protagonistin, eine junge Baslerin namens Selma, wohnt beim Totentanz. Durch verschiedene Aufträge verschlägt es sie jeweils an andere Ortschaften in der Schweiz. In Band eins mit dem Titel «Alpsegen» wird sie zum Lauenensee im Berner Oberland geschickt. Doch der «Alpsegen» hängt schief, die vermeintlich heile Welt in den Bergen entpuppt sich doch als komplizierter. Im zweiten Band wird Selma nach Engelberg gesandt für eine Reportage über die Freerider-Community. Also jene extremen Ski- und Snowboard-Fahrer, die abseits der Piste die verrücktesten Stunts hinlegen.

Auch Philipp Probst selber hat etwas leicht Schrilles, auf gute Art und Weise. Damit scheint er auch zu spielen. «Langeweile, das ist ein Graus», sagt er gut gelaunt, als er von seinen Büchern erzählt. «Ich bin Unterhaltungsschriftsteller. Es soll spannend sein, Spass machen, ein Page-Turner sein. So dass man stundenlang dran bleibt», sagt der 54-Jährige begeistert. Er selbst war auch schon mit den Ski im freien Gelände in Engelberg unterwegs, das Mekka der Freerider-Szene. Und auch einen

Wolf – die Tiere spielen im zweiten Band eine grosse Rolle – habe es dort wirklich gegeben. Probst besucht jeweils die Ortschaften seiner Geschichten, er kennt sie gut. Aber dort enden dann auch schon diejenigen Dinge, die er vor dem Schreiben recherchiert. «Ich bin relativ faul, was das anbelangt. Das habe ich schon im Journalismus gehasst, diese tagelange, trockene Recherchiererei ist nicht so meins», sagt Probst.

WIE SCHREIBT MAN(N) EINE FRAU?

In jungen Jahren absolvierte der heutige Bus-Chauffeur die renommierte Ringier-Journalistenschule, kam so in die Medienwelt und zum Schreiben. «Ich habe schnell gemerkt, ich bin der klassische Reporter. Etwas passiert, ich gehe hin, sehe, höre, rieche, spreche mit den Leuten, dann schreibe ich», sagt er. So auch seine Protagonistin Selma, die Reporterin. Es sei «die beste Entscheidung» gewesen, eine weibliche Hauptrolle zu kreieren. Ursprünglich hiess sein Werk noch «Der Reporter».

«Klar wäre das um ein Vielfaches einfacher gewesen. Ich hätte schlicht über mich selbst in jungen Jahren schreiben können. So ist es aber

spannender und es ist eine Herausforderung, denn ich will nicht den Klischees aus der Männerwelt verfallen», meint der Journalist, der in sich selber auch viele weibliche Züge erkennt. Als Mitglied in einer reinen Männerclique erlebt er die vermeintlich «männliche» Reaktion auf gewisse Situationen jeweils hautnah. Diese unterscheidet sich grundsätzlich von der Weiblichen.

«Männer sind oftmals aufbrausend. Ich habe das Gefühl, Frauen haben eher eine Begabung, auch bei stressigen Ereignissen durchzuschmaufen, «ohm» zu sagen und dann zu reagieren. Sie haben eine andere Herangehensweise an Situationen, sind schnell reflektierend. Das empfinde ich eher als eine weibliche Eigenschaft», so Probst. Diesen eher femininen Charakterzug schreibt er sich ebenfalls zu. Ausserdem geht er gerne Kleider in Boutiquen shoppen, fügt er lachend an. Aber das wäre wieder ein Klischee. «Es ist jedenfalls ein anderes Denken. Ich entwickle mich mit dieser Selma weiter», schliesst er.

INSPIRATION BEIM BUSFAHREN

Die Idee für seine mehrteilige Geschichte ist ihm beim Busfahren gekommen. Wie so oft schöpft er daraus Inspiration fürs Schreiben. Doch wie kam es zum Berufswechsel? Seine journalistischen Stationen führten ihn erst von der Basler Zeitung zum Blick, zur Schweizer Illustrierten und am Schluss zu 20 Minuten. «Dann hatte ich die Schnauze voll», sagt er unverblümt. Er wollte etwas anderes machen, absolvierte das Lastwagen-Permis und wurde zum LKW-Fahrer. Auf den langen, monotonen Fahrten waren Probsts Gedanken frei und er konnte seine Kreativität entfalten. «Ich wollte für einmal Geschichten schreiben, die nicht wahr sein müssen», sagt er und fängt laut an zu lachen. Die eigene Story kreieren, anstatt immer der Wahrheit verpflichtet zu sein, das reizte ihn. «Ich bin schon froh, dass ich nicht mehr im Journalismus tätig bin.» Inzwischen schreibt er zwar seine Kolumne, aber Reporter ist er nicht mehr. Drei Jahre lang fuhr er dann Reisebusse durch ganz Europa. Das gefiel ihm sehr, doch zum Schreiben kam er dort nicht mehr. So kam der Wechsel zum Bus. Sein Bubentraum war schon immer,

«Poscht-Auti-Chauffeur» zu werden. Seine Lieblingsstrecke ist die des 30er-Busses, die vom Bahnhof SBB zum Badischen Bahnhof führt. «Ich fahre gerne durch die Feldbergstrasse», sagt er begeistert. «Das ist das pralle Leben. Wahnsinnig urban, jung – finde ich cool.» Auch den 36er mag er. Einfach darum, weil die Strecke lange ist. Da fährt er auch an seinem Zuhause im Neubad vorbei. Aufgewachsen ist Probst in Binningen. Seither ist er mit Ausnahme eines kleinen Seitensprungs ins St. Johann dem Neubad treu. «Es ist ein super Quartier», sagt er. Probst ist eine Wundertüte. Alle paar Sätze erwähnt er wieder einen anderen unerwarteten Aspekt zu seiner Person. Und alles reiht sich langsam ein in das grosse Gefüge an Erlebnissen, die ihn heute ausmachen. Der 54-jährige besuchte zwölf Jahre die Steinerschule am Jakobsberg. Dort hat er viel Theater gespielt, begann Geschichten zu schreiben, war kreativ. Das gefiel zwar den Theater-Lehrern – den Mathematik-Lehrern hingegen weniger. Die Matura hat er dann nicht absolviert, das Realgymnasium brach er relativ schnell wieder ab. Stattdessen machte er eine Lehre zum Buchhändler. In den Journalismus zog es ihn wegen -minus- sein damaliges Vorbild. Nun sind all diese Teilchen zusammengekommen: Schreiben und Busfahren – beides mache er mit viel Leidenschaft und mit viel Freude. «Ich brauche diesen Ausgleich. Selbst wenn ich ein Bestseller-Autor wäre, würde ich noch Busfahren wollen», sagt er. Und man merkt es ihm an, dass er dies von Herzen ernst meint.

«ALPSEGEN» UND «WÖLFE»

«Alpsegen» und «Wölfe» sind in allen Buchhandlungen für 34 Franken erhältlich.



KONZERT: SENDECKI & SPIEGEL

Vladyslav Sendecky gilt als einer der kraftvollsten und kreativsten Solopianisten der europäischen Jazzszene. Jürgen Spiegel seinerseits ist seit mehr als fünfzehn Jahren treibende rhythmische Kraft und sensibler Klangmaler im weltweit hoch geschätzten Tingvall Trio. Poesie trifft auf Dynamik, Virtuosität auf feine Zwiesprache, Freiheit auf Austausch von Emotionen.

SAMSTAG, 17. OKTOBER, 20 UHR
PIANO DI PRIMO, IM FACHWERK
BASLERSTRASSE 48, ALLSCHWIL

KONZERT: ABBÜHL UND CHAMONT

R. Schumann Fantasiestücke op. 73 / C. Debussy Sonate pour Violoncelle et Piano / S. Rachmaninov Sonate Op. 19 für Violoncello und Klavier. Eintritt frei – Kollekte

SONNTAG, 25. OKTOBER, 17-19 UHR
QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN
BACHLETTENSTRASSE 12, 4054 BASEL

GSCHICHTETAXI IN DER BIBLIOTHEK NEUBAD

Die Reihe Gschichtetaxi bietet Monat für Monat interessante Begegnungen mit Geschichten und Sachmedien für Kinder ab ca. 3 Jahren und ihre Begleitpersonen, ob im privaten Rahmen oder in der Kita-Gruppe. Mit Silvia Niederhauser. Eintritt frei. Anmeldung ab 1. Oktober hier möglich.

DIENSTAG, 27. OKTOBER, 10.15-11.15 UHR
GGG STADTBIBLIOTHEK NEUBAD
NEUWEILERSTRASSE 67, 4054 BASEL

FAMILIENAPÉRO MIT KINDERZNACHT

Wenn es früh dunkel ist, ein Schwatz im Freien ungemütlich wird und man trotzdem nicht in einen Winterschlaf fallen will, trifft man sich beim Apéro im QuBa. Ab 17 Uhr stehen Häppchen bereit und die Bar ist offen. Damit sich auch für Eltern ein Wochenendgefühl einstellen kann, gibt es ab 18 Uhr ein einfaches Kinderznacht.

FREITAG, 30. OKTOBER, 17-20 UHR
QUARTIERZENTRUM BACHLETTEN
BACHLETTENSTRASSE 12, 4054 BASEL

ARAMSAMSAM VÄRSLISPIEL

Im Buchstart-Treff probieren wir Kniereiter, Kinderreime und Verse aus: ungezwungen und ganz auf die Bedürfnisse der Jüngsten abgestimmt. Dazwischen erhalten die Erwachsenen Tipps und Informationen zum Thema Sprachförderung. Eine Anmeldung ist aufgrund der aktuellen Situation erforderlich.

SAMSTAG, 7. NOVEMBER, 10.15-10.45 UHR
GGG STADTBIBLIOTHEK NEUBAD
NEUWEILERSTRASSE 67, 4054 BASEL



«Das Haar ist der herausragende Schmuck des Menschen. Lebendiges gesundes Haar braucht regelmässige Pflege. Und die einen oder anderen Accessoires. Mit den passenden Pflegeprodukten wird Ihr Haar schmückend und attraktiv bleiben.»

Judith Freichel, Drogistin



**NEUBAD APOTHEKE
& DROGERIE**
am Neuweilerplatz 4054 Basel
Telefon 061 301 46 11

08.23 Christian Bühler 08.17 Eva Strub

**ZUKUNFT JETZT
FÜR MEHR KLIMASCHUTZ**



TBB

STIFTUNG TBB SCHWEIZ
TIERHEIM AN DER BIRS
TIERSCHUTZ BEIDER BASEL

Für die Tiere, über das Leben hinaus



Wie regle ich mein Erbe?

Sie erhalten an diesem Abend wertvolle Informationen zu verschiedenen Aspekten der Nachlassplanung. Aus kompetenter Hand erfahren Sie Wissenswertes zu Themen wie Güterrecht, Testament, Pflichtteile, Vermächtnis.

Programm

- Dr. Ludwig Hasler, Philosoph und Publizist.
Einstimmung: Freundschaft mit der Endlichkeit
- Lic. iur. Pascal Berger (Advokat und Notar; Partner bei BALEX AG, Advokatur & Notariat): Was gilt nach Gesetz? Was kann ich gestalten? Wie bereite ich mich vor? Wie kann ich den TBB unterstützen?
- Apéro

- Datum:** Montag, 09. November 2020, 18.30 Uhr
(Apéro ab 20.00 Uhr)
- Ort:** Atlantis Basel,
Klosterberg 13, 4051 Basel
- Kosten:** Die Teilnahme ist kostenlos und für Sie unverbindlich.
- Anmeldung:** Bis 02. November an daniel.bader@tbb.ch,
Tel. 061 378 78 46 oder über www.tbb.ch



Bau- und Verkehrsdepartement des Kantons Basel-Stadt

Tiefbauamt

▷ Infrastruktur

▶ Planung

**BASEL
LANDSCHAFT**

**BAU- UND UMWELTSCHUTZDIREKTION
TIEFBAUAMT**

Basel/Binningen: Hochwasserschutz Dorenbach-Promenade

Der Dorenbach soll zwischen dem Allschwiler Weiher und dem Birsig auf ein hundertjährliches Hochwasserereignis ausgebaut werden. Dabei handelt es sich um ein gemeinschaftliches Projekt der Gemeinde Binningen und den Tiefbauämtern von Basel-Stadt und Basel-Landschaft, da es sich beim Dorenbach um ein kantonales Grenzgewässer handelt. Die Planung und Ausführung erfolgt etappiert, im Abschnitt Promenade (Allschwilerweg bis Neubadrain) liegt das Bauprojekt nun vor.

Als nächster Schritt wird für diesen Abschnitt die öffentliche Mitwirkung durchgeführt. Dabei können sich alle über das geplante Bauprojekt informieren und Einwände und Vorschläge einbringen. Die öffentliche Mitwirkung dauert vom 9. Oktober bis am 9. November 2020. In diesem Zeitraum liegen alle Projektunterlagen in der Bauabteilung Binningen, Hauptstrasse 36 auf oder können über www.bl.ch/hws_dorenbach heruntergeladen werden. Das Tiefbauamt Basel-Landschaft übernimmt die Federführung bei der öffentlichen Mitwirkung, daher sind sämtliche Rückmeldungen schriftlich an das Tiefbauamt Basel-Landschaft, Geschäftsbereich Wasserbau, Rheinstrasse 29, 4410 Liestal zu richten.

Bei Fragen zum Projekt steht Ihnen der Gesamtprojektleiter BL,
Herr Jonas Woermann (061 552 54 52, jonas.woermann@bl.ch) gerne zur Verfügung.